Erste Ausgabe.

Bezugs-Preis für Halle u. Gebrauchsstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 2,50 ℳ für das Vierteljahr.

Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf. Fernsprechverbindung Anschluß Nr. 158.

Nummer 164. Halle, Sonnabend, 15. Juli 1893. 185. Jahrgang.

☞ Zur ersten Ausgabe gehört: **Die Feuilleton-Beilage** und **Das illustrirte Sonntagsblatt.**

Neueste Nachrichten.

(Eigene Drahtberichte und Fernsprechnachrichten der Hallescheen Zeitung.)

Freiburg i. Br., 14. Juli. Justizrath Braun-Wiesbaden ist heute Nachmittag hier in Folge eines Schlaganfalles verstorben.

Wien, 13. Juli. In Folge der günstigen Aussagen, welche der als Zeuge vernommene Erzbischof Sembratovic gemacht, beschloß die Rechtskammer des Landgerichts die sofortige Einstellung der Untersuchung gegen die wegen Beleidigung des Erzbischofs verhafteten ruthenischen Studenten. Es wurde deren sofortige Freilassung verfügt.

Triest, 14. Juli. Nach Meldungen, welche aus Alexandrien hier eingetroffen, nimmt die Cholera in Mekka, Hasforah und Mamoucrak in erschreckender Weise zu. Viele Leute fallen auf der Straße todt nieder. Von Mekka zurückgekehrte Aerzte entwerfen schreckliche Schilderungen von der Bösartigkeit der Seuche und von den dort herrschenden Zuständen.

Turin, 14. Juli. Das hier niedergegangene Gewitter hat furchtbaren Schaden angerichtet. Der Blitz schlug in zehn Häuser ein und wurden mehrere Personen erschlagen. Durch den Regen sind größere Ueberschwemmungen hervorgerufen und die Eisenbahnkörper zerstört worden.

Lemberg, 13. Juli. Zahlreiche Hagelschläge und Wolkenbrüche richteten in Ost-Galizien furchtbare Verheerungen an. Mehrere Menschen sowie viel Vieh sind vom Blitz erschlagen worden. Durch bereits eingetretene und ferner zu erwartende Bergrutsche ist die Erregung unter der Bevölkerung eine große.

Chicago, 14. Juli. Für die Opfer der neulichen Brandkatastrophe sind bis jetzt 5000 Dollars eingegangen.

Die zweite Lesung der Militär-Vorlage.

Der Reichstag war am Donnerstag so zahlreich wie noch niemals besucht. Die Annahme, daß ein Theil der Centrumsmitglieder sich von der Abstimmung fernhalten würden, hat sich demnach als trügerisch erwiesen. Als ebenso trügerisch erwies sich leider auch die vor Beginn der Sitzung laut gewordene Mittheilung, daß der fast gemeingefährliche Antrag Prinz Carolath-Röscke von den Antragstellern zurückgezogen werden solle. Die Verhandlung und selbst eine namentliche Abstimmung über diesen Antrag ist dem Hause nicht erspart geblieben.

Im Uebrigen war die Debatte kurz und knapp, und hätten nicht der nominelle wie der faktische Centrumsleiter das „tiefgefühlte" Bedürfniß empfunden, ihre Partei von dem kanzlerischen Verdachte, eine Schwenkung ins demokratische Fahrwasser vollzogen zu haben, zu rechtfertigen, so wäre die Annahme der Militärvorlage wohl schon am Donnerstag erfolgt. Es ist ja richtig, daß die von dem Herrn Grafen von Hompesch verlesene Erklärung kurz und bündig war, sie war aber ebenso nichtssagend, und die wenigen Worte, mit denen Herr Graf von Caprivi diese Erklärung in sarkastischer Weise beantwortete, trafen den Nagel so sicher auf den Kopf, daß Herr Dr. Lieber sich genöthigt sah, „nur noch Weniges" darauf zu antworten.

Aus diesem „Wenigen" wurde viel, sehr viel — allein auch diesen Wortschwall wußte der Reichskanzler schlagend und knapp abzufertigen. Die Lieberschen Tiraden hatten anscheinend einen süddeutschen Neuling der Richterschen Volkspartei dazu begeistert, seine vielfach gehaltene Wahlrede noch einmal auch im Reichstage zum Besten zu geben. Der Herr wurde aber mitten im Aufsagen seines Pensums vom Präsidenten unterbrochen und — da er sonst zur Sache nichts weiter zu sagen wußte — genöthigt, seine Rede „für eine andere Zeit" zu vertagen.

Die Annahme des § 1 der Heeresvorlage erfolgte mit einer knappen Majorität. Mit einer Mehrheit von 30 und mehr Stimmen, die die vielwissende „Nationalliberale Korrespondenz" ausgerechnet hatte, war es leider nichts; die nationalliberale Hellseherin hat sich also, wie so oft, auch diesmal getäuscht. Trotz der geringen Mehrheit aber trat Herr Prinz von Carolath-Schönaich auf und empfahl seinen Antrag. Er begann drohend: „Bei der geringen Mehrheit werden Sie wohl damit zu rechnen haben, daß auch einige Herren unter den elf Mitgliedern der Majorität gewesen sind, die Werth darauf legen, daß mein Antrag angenommen wird, und voraussichtlich würde sich das Bild noch ungünstiger gestalten, wenn diese Herren in ihrer Voraussetzung getäuscht würden." Bald nach diesen Drohworten aber erklärte der Prinz, er habe seinen Antrag nur aus „patriotischer Pflicht" gestellt, aus der „ehrlichen, offenen Absicht, eine größere Mehrheit für die Vorlage zu Stande zu bringen". Sonderbare Logik! Eigenthümlicher Patriotismus!

Mit gleich bemerkenswerthem Ungeschick trat auch Herr von Bennigsen für den Carolath'schen Antrag ein. Würde dieser angenommen, so plauderte der nationalliberale Führer einen Herzenswunsch aus, dann läge es allein beim Reichstage, ob er (!) die zweijährige Dienstzeit auch über 5½ Jahre hinaus beibehalten wolle. Schon dieses Argument, das die militärischen Sachverständigen einfach beseitigt, zwingt zur Ablehnung des Antrags. Herr Dr. Barth, einer der drei oder vier Herren, die ihr Votum von der Annahme der Carolath'schen Forderung abhängig zu machen ernsthaft geneigt sind, trat natürlich ebenfalls aber auch nicht eben geschickter für diese ein; es zeigte sich jedoch bald, daß im Hause keine Neigung war, den „patriotischen" Antragsteller den Willen zu thun.

Konservativerseits erklärte mit kurzen und treffenden Worten Herr Freiherr von Manteuffel, daß seine Fraktion gegen den Antrag Carolath stimmen werde. Wenn der Herr Prinz von Carolath — so äußerte er — so großen Werth darauf legt, daß eine Gefährdung der Militärvorlage nicht eintrete, dann, glaube ich, müßte er an seine Brust schlagen und sich Vorwürfe darüber machen, daß er den Antrag eingebracht hat. Ohne die Einbringung des Antrages wäre am allerwenigsten eine Gefährdung der Militärvorlage eingetreten." Prinz Carolath, der es liebt, sich gelegentlich noch als Konservativen auszugeben, hatte ein Langes und Breites über die Opfer gesprochen, die die liberalen Parteien bei ihrem Votum für die Heeresvermehrung gebracht hätten und gefordert, nun sollte doch auch die Rechte ein Opfer bringen. Herr Freiherr von Manteuffel fertigte den Redner aber verdientermaßen derb ab und bewies ihm, daß nicht die Liberalen, wohl aber die Konservativen, ganz erhebliche Opfer — Opfer aus Patriotismus — gebracht hätten. Treffend schloß der konservative Führer seine kurzen aber inhaltvollen Ausführungen mit den Worten: „Soviel steht unzweifelhaft fest, daß über den Antrag Carolath schon viel zu viel gesprochen ist." Von sich reden zu machen war ja wohl aber der „patriotische" Hauptzweck des „berühmten" Antrages.

Deutsches Reich.

* Gestern wurde im Neuen Palais der Geburtstag des **Prinzen Adalbert**, dritten Sohnes der Majestäten, geb. 1884, festlich begangen. — Aus Anlaß dieser Feier blieben die **Majestäten** mit den prinzlichen Söhnen während der Vormittagsstunden vereint. Die königlichen und die prinzlichen Palais in Potsdam und Berlin hatten zur Feier des Tages Flaggenschmuck angelegt. — Der **Kaiser** erledigte sodann im späteren Verlaufe des Tages Regierungsangelegenheiten. — Für gestern Nachmittag war ein Ausflug nach der Pfaueninsel geplant, zu welchem noch mehrere Einladungen ergangen waren.

* **Graf Herbert Bismarck** ist mit seiner Gemahlin aus Schönhausen in Berlin eingetroffen.

* Der königlich preußische Gesandte in Oldenburg, **Graf v. d. Goltz**, ist aus Oldenburg gestern in Berlin eingetroffen und hat im Hotel Kaiserhof Wohnung genommen.

* Graf **v. Schwerin**, Flügeladjutant Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, traf gestern in Berlin ein und nahm im Monopol-Hotel Wohnung.

* Der Bürgermeister **Duck** ist aus Strahburg i. Elk. in Berlin eingetroffen und hat im Hotel Kaiserhof Wohnung genommen.

* Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Hollands, Chevalier **de Stoerwegen**, ist aus Petersburg gestern in Berlin eingetroffen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen.

* Der schon erwähnte **Antrag der Ausschüsse des Bundesraths** für Zoll- und Steuerwesen in Bezug auf die Steuerfreiheit von Salz, welches zum Aufthauen von Eis und Schnee bestimmt ist, soll dem Vernehmen nach dahin gehen, die Bestimmungen betreffend die Befreiung des zu landwirthschaftlichen und gewerblichen Zwecken bestimmten Salzes von der Salzabgabe vom Jahre 1888 dahin zu ergänzen, daß die steuerfreie Verabfolgung denaturirten Handelssalzes zum Aufthauen von Eis und Schnee auf Straßen, Reitbahnen, Straßen- und Bahnsteigen, in Ställen und Abortröhren, Dolen und Wasserleitungsschachten, zur Vertilgung von Hausschwamm und von Grashwuchs, insbesondere auch an Privatanstalten und Gemeindeverwaltungen, welche weder Gewerbe noch Landwirthschaft betreiben, für zulässig erklärt wird.

* Die **Budgetkommission** trat gestern Vormittag in die Debatte über den Nachtrags-Etat und das Anleihegesetz ein. Der Abg. Dr. v. Frege (dtschkonl.) brachte, gestützt auf den gefaßten Fraktionsbeschluß, den Antrag ein, bei der Deckung der Mehrkosten der Militärvorlage sollten die Kosten provisorisch durch eine Anleihe beschafft werden, bis die Deckungsmittel bewilligt worden seien. Der Antragsteller betonte, daß man auf diesem Wege eine Erhöhung der Matrikularbeiträge vermeiden wolle. An diesen Antrag knüpfte sich eine lebhafte Debatte. Dr. Hammacher (nallib.) und Fritzen (Zentr.) wendeten sich gegen den Antrag Frege und befürworteten die unveränderte Annahme des Nachtragsetats. Der Vorsitzende v. Kardorff sprach sich dagegen für den Antrag Frege aus. Der Redner der Sozialdemokraten bezeichnete den Antrag Frege als die Konsequenz der Haltung der konservativen Partei und meinte, man wolle damit den Militarismus schmackhaft machen. v. Staudy (dtsch.) war der Ansicht, daß außerordentliche Kosten auch durch außerordentliche Mittel gedeckt werden müßten. Dr. v. Frege (dtsch.) hob hervor, daß die Rückzahlung vom 1. Januar ab zur Deckung herangezogen werde. Die Anleihe sei leicht unterzubringen und zu amortisiren. Ueberhaupt könnten so alle Anleihen leicht amortisirt werden. Mit Annahme des Antrags sei ein gutes Mittel gegeben, die Schuldenlast durch internationale Vereinbarungen (in der Währungsfrage) in geordnete Bahnen zu lenken. Die Stärkung der Einzelstaats werde von vielen Seiten als unerwünscht anerkannt. Reichsschatzsekretär Frhr. v. Maltzahn erklärte im Namen des Antrag Frege einen Bruch mit der bisherigen Praxis der Budgetkommission. Dr. v. Frege erwiderte, daß die Budgetpraxis ihn nicht abhalten würde, die Verbesserung der volkswirthschaftlichen Lage der ärmeren Klassen in den Einzelstaaten herbeizuführen. Schließlich wurde der Antrag Frege mit 7 gegen 21 Stimmen abgelehnt. Der Nachtragsetat und das Anleihegesetz fanden unverändert Annahme.

* Im ersten Quartal des Etatsjahres 1893/94 sind an **Wechselstempelsteuern** im Reiche vereinnahmt 2 607 537,55 ℳ; gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres ist das ein Mehr von 57 293,65 ℳ.

* Das Reichsversicherungsamt hat an die Vorstände der sämmtlichen **Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten** ein Rundschreiben gerichtet, in welchem es Aenderungen für die dem Amte alljährlich zuzustellenden Uebersichten der Geschäfts- und Rechnungsergebnisse zur Beachtung empfiehlt.

* **Der Zuterversandt aus den östlichen Provinzen Deutschlands** nach dem nothleidenden Westen hat seit etwa einer Woche begonnen und nimmt täglich wachsende Dimensionen an. Was für Materialmengen das Ernteergebniß der Landwirthschaft des Ostens zur Verfügung gestellt hat, wolle man daraus ersehen, daß der Andrang zu den Wohnstationen in derartiger ist, daß oft auf langen Straßenzügen der Verkehr stockt. Es werden ganze Eisenbahnzüge mit Heu expedirt, von denen jeder einzelne Wagaon bis zu 50 Centner Heu ladet, was, den Zug zu durchschnittlich 50 Wagen gerechnet, jedesmal ein erkleckliches Quantum ausmacht. Und dabei werden die Fuhren eher größer als geringer. Die Beamten müssen vielfach über ihre gewöhnlichen Dienststunden hinaus arbeiten, um den Verkehr bewältigen zu können.

* **Von unserer Marine.** S. M. S. „Stein", Kommandant Kapitän z. S. v. Wietersheim, ist am 14. Juli in Leith angekommen und beabsichtigt am 23. Juli wieder in See zu gehen.

* In der Sitzung der **Wirthschaftlichen Vereinigung** am Freitag wurde zunächst die Wahl des Vorstandes vollzogen. In denselben wurden gewählt: für die deutsch-konservative Fraktion v. Ploetz, Graf Mirbach, Frhr. v. Manteuffel, für die Reichspartei v. Kardorff, Leuschner, für die Nationalliberalen Dr. Enneccerus und Münch-Ferber, für die Deutsche Reformpartei Lotze, für die „Wilden" Liebermann v. Sonnenberg. Der zweite Punkt der Tagesordnung war die Berathung des Antrages Lutz auf Frachtermäßigung für Magervieh, amtliche Ermittelung des Umfanges der Futternoth und erforderlichenfalls Unterstützung durch Reichsmittel. Zu dem Antrag Lutz wurde vom Grafen Bismarck ein Abänderungsantrag gestellt, daß die Rückvergütung des Zolls auf Mais und Dari an Landwirthe, landwirthschaftliche Vereinigungen, Genossenschaften und Kommunalverbände gewährt und die Frachtermäßigung nicht auf künstlichen Dünger ausgedehnt werde. In dieser Fassung wurde der Antrag Lutz angenommen. Der Vorsitzende wird sich bemühen, den genehmigten Antrag noch vor Schluß der Tagung im Reichstage zur Erledigung bringen zu lassen. Lediglich der Jesuiten-Antrag des Centrums hat die Priorität vor dem Antrag Lutz, falls das Centrum auf Berathung des Jesuiten-Antrages Verzicht leistet, kann der Antrag Lutz noch zur Berathung gelangen. Der Antrag ist bereits im Reichstag eingebracht.

* Die **Geschäftsordnung** der vorgestern beschlossenen Wirthschaftlichen Vereinigung hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Zum Zweck der wirksamen Vertretung der Interessen der produktiven Gewerbe (Landwirthschaft, Industrie und Handwerk) wird eine wirthschaftliche Vereinigung von Mitgliedern des Reichstages gebildet.

§ 2. Die Vereinigung hat insbesondere die Aufgabe: 1) die im Reichstage eingebrachten Gesetzesvorlagen, Anträge und Interpellationen vorzuberathen, welche die Interessen dieser Gewerbe berühren. 2) Anträge vorzubereiten und im Reichstage einzubringen, welche diese Interessen zu fördern geeignet erscheinen.

§ 3. Beschlüsse der Vereinigung können nur über solche Gegenstände gefaßt werden, welche auf der Tagesordnung der betreffenden Sitzung gestanden haben.

§ 4. Die Beschlüsse werden mit absoluter Mehrheit der erschienenen Mitglieder gefaßt. Beschlüsse, welche als Anträge der Vereinigung im Reichstage eingebracht werden sollen, bedürfen der Zustimmung von ⅔ aller Mitglieder. Ist die erforderliche Mitgliederzahl in der Sitzung nicht anwesend, so wird unter Hinweis hierauf eine zweite Sitzung anberaumt, in welcher die Zustimmung von ⅔ der erschienenen Mitglieder genügt. Mitglieder, welche abweichend von einem von der Vereinigung als richtig bezeichneten Beschlusse der Vereinigung zu stimmen beabsichtigen, haben dies bei der Berathung in der Vereinigung oder dem Vorsitzenden schriftlich zu erklären.

§ 5. Zur Ausführung der Beschlüsse der Vereinigung und zur Leitung der Geschäfte wird ein Vorstand von 7 bis 11 Mitgliedern für die Dauer der Legislaturperiode gewählt. Derselbe wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden und zwei Stellvertreter, den Schriftführer und zwei Stellvertreter. Der Vorstand regelt seine Geschäftsordnung selbst.

§ 6. Es ist insbesondere Aufgabe des Vorstandes, sobald Gesetzesvorlagen, Anträge oder Interpellationen in den Reichstag eingebracht sind, Beschluß darüber zu fassen, ob dieselben der Vereinigung zur Berathung behufs Stellungnahme zu unterbreiten sind. Bejaht der Vorstand diese Frage, so hat er für rechtzeitige Durchberathung innerhalb der Vereinigung zu sorgen.

§ 7. Nimmt der Vorstand davon Abstand, dieselben der Vereinigung zu besonderer Beschlußfassung zu unterbreiten, so muß dennoch diese Beschlußfassung erfolgen, falls 15 Mitglieder dies beim Vorstand beantragen.

§ 8. Der Vorstand hat die Vereinigung, während der Reichstag versammelt ist, jeden Monat mindestens einmal zusammenzuberufen.

§ 9. Anträge, welche von 15 Mitgliedern der Vereinigung eingebracht sind, müssen auf die Tagesordnung gestellt werden. Die Tagesordnung ist jedem Mitglieder mindestens 8 einen Tag vor der Sitzung zuzustellen, nur in ganz dringenden Fällen genügt eine kürzere Frist.

§ 10. Abänderungen dieser Geschäftsordnung beschließt die Vereinigung mit einer Mehrheit von zwei Dritteln sämmtlicher bez. der erschienenen Mitglieder nach Maßgabe des § 4.

* Es brödelt weiter im Centrum. Der Abg. Amtsgerichtsrath **Letocha**, Vertreter von Kattowitz, der bei der gestrigen Abstimmung fehlte, hat sein Mandat niedergelegt. Er galt bisher als eine der festesten Säulen des Centrums.

Deutscher Reichstag.

7. Sitzung am 14. Juli 1893, 1 Uhr.

Der schleunige Antrag der Abgg. **Werner** und Gen. auf Einstellung der gegen den Abg. **Ahlwardt** schwebenden Strafverfahren während der Dauer der gegenwärtigen Session wird angenommen.

Alsdann wird die zweite Berathung der Militärvorlage fortgesetzt und zwar mit der namentlichen Abstimmung über die zu Art. II von den Abgg. Prinz zu Schönaich-Carolath und Röscke gestellten Antrag auf gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit für solange, als die gegenwärtige Friedenspräsenzstärke nicht herabgesetzt wird.

Der Antrag wird abgelehnt mit 274 gegen 105 Stimmen. Für denselben stimmten die Nationalliberalen, die freisinnige Vereinigung, die Polen, ferner die Abgg. v. Gültlingen (dtsch.), Bachnicke (fraktionslos), Büsing (freisl. Volksp.), Schultz-Lupitz (dtsch.), Werner (Antis.), ebenso die übrigen Mitglieder der „deutschen Reformpartei", Schmidt (südd. Volksp.), Hoffel (kfl.) und Colbus (Elsässer) sowie Aucker (fraktionslos.)

Bei § 1 des Artikels II (2jähr. Dienstzeit mit Ausnahme der Kavallerie und der reitenden Feldartillerie) bemerkt

Abg. **Groeber** (Zentr.), wenn der Reichskanzler eine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189307151-11/fragment/page=0001

glaube, er könne durch seine heftigen Angriffe auf das Zentrum dieses bei seinen Wählern discreditiren, so täuschte er sich ganz gewaltig. Und wenn er etwa glaube, dadurch Anhänger innerhalb des Zentrums zu fischen und dieses zu spalten, so täuschte er sich noch mehr. Das Zentrum werde vielmehr nur um so fester zusammenhalten. (Beifall im Zentrum.) Was nun die vorliegende Bestimmung im Absatz 2 des Paragraph anlange, wonach im Falle nothwendiger Verstärkungen die nach dem ersten Absatz zu entlassenden Mannschaften im Dienste zurückbehalten werden könnten, so wurden dadurch die nach 2 Jahren entlassenen ja wiederum in die Stellung von Dispositionsurlaubern zurückgedrängt. Auch die Verweigerung der Auswanderungserlaubniß (§ 2) habe dieselbe Bedeutung. Die Rechtslage der nach 2 jähriger Dienstzeit Entlassenen sei also eine ganz unklare. Er stelle jetzt keinen Antrag, gebe aber den Freunden der Vorlage anheim, eine die Rechte der Reservisten mehr sichernde Fassung vielleicht noch bei der 3. Lesung zu finden.

Major Wachs stellt in Abrede, daß die Auffassung des Vorredners zutreffend sei. Die „Zurückbehaltung" ändere nichts an der Thatsache, daß die Reservisten „Reservisten" seien. Die Zurückbehaltung stelle sich als Reservisten-Uebung dar.

Abg. Graf von Bismarck (wild): Ich bin von der Ueberzeugung durchdrungen, daß unsere Wehrverhältnisse einer Aufbesserung dringend bedürfen. (Rufe: Zur Sache. — Der Präsident bittet, den Redner nicht zu unterbrechen.) Es ist jedem Konservativen schwer geworden, das Prinzip der jährigen Dienstzeit anzunehmen. Die dreijährige Dienstzeit ist das Vermächtniß des großen Kaisers Wilhelms I. (Rufe § 1). Die Aenderung in der Ansicht der verbündeten Regierungen ist erst ganz neuen Datums. Die Versuche mit der zweijährigen Dienstzeit, die man bei einem Spandauer Regiment angestellt hat, sind nach den mir gemachten Mittheilungen durchaus ungenügend ausgefallen. Es scheint auch, als ob der Reichskanzler, der einer unserer tüchtigsten Generäle und Heerführer ist, sich nicht so unbedingt für die zweijährige Dienstzeit engagirt. Hoffentlich bleiben wir in den nächsten fünf Jahren von dem Kriege verschont, dem diese Vorlage vorbeugen soll. Die Vorbedingungen für eine 2jährige Dienstzeit sind allerdings in unserer Armee die günstigsten. Anders liegt die Frage bezüglich des Eindringens sozialdemokratischer Irrlehren in der Armee. Hier ist die Gefahr durch die zweijährige Dienstzeit sehr vergrößert. Die 3jährige Dienstzeit wäre das beste Mittel gegen die sozialistische Durchseuchung der Armee. Es wäre sehr gut, wenn durch Anträge aus dem Hause die ursprüngliche Regierungsvorlage wieder hergestellt würde. Die Ausgebung des Prinzips ist allen konservativen Männern schwer geworden. (Beifall rechts.)

Reichskanzler Graf Caprivi: Der Vorredner hat gemeint, meine Zuversicht zur 3jährigen Dienstzeit sei nicht groß. Nun, ich persönlich bin von der Durchführbarkeit der 3jährigen Dienstzeit durchaus überzeugt, mache aber nicht den Anspruch, unfehlbar zu sein. Der Vorredner ist übrigens von falschen Voraussetzungen ausgegangen. Wir haben die 3jährige Dienstzeit überhaupt seit langen Jahren schon nicht mehr gehabt, bei jeder Kompagnie sind die meisten im dritten Jahre als Dispositionsurlauber entlassen worden. (Abg. Graf Bismarck: Habe ich Alles gesagt, habe ich Alles gesagt. — Heiterkeit.) Nun, wenn Sie das auch alles gesagt hätten, so werde ich es doch wiederholen können, daß wir die dreijährige Dienstzeit überhaupt längst nicht mehr hatten. Nun spricht der Vorredner von der Sozialdemokratie. Aber entlassen als Dispositionsurlauber würden doch stets die besten Leute! Und wenn der Vorredner in der Sozialdemokratie die schlechteren Leute sähe, so würde doch gerade durch deren Beibehaltung über 2 Jahre hinaus diese in der Lage sein, einen verschlechternden Einfluß auf die Armee auszuüben. (Abg. Graf Bismarck: Habe ich auch gesagt! — Heiterkeit.) Ich muß den Herrn Präsidenten doch bitten, mich gegen Unterbrechungen zu schützen. (Lebhafte Bravorufe links.) Der Herr Vorredner berief sich auf irgend eine Notiz in dem amtlichen Blatt vor 3 Jahren. Nun, ich war damals frisch im Amte und hatte mit der Sache nichts zu thun, die Notiz geht mich nichts an. Weiter meinte der Herr Vorredner, ich hätte Kompensationen, wie sie in der ursprünglichen Vorlage enthalten waren, aufgegeben. Die von mir gemachten Concessionen sind aber theils geringfügig, theils mache ich sie im Interesse des Zustandekommens der Vorlage. Außerdem aber kam hinzu, daß wir allmählich aus der 3jährigen Dienstzeit zu einem System von Nothbehelfen gekommen waren, zu den Dispositionsurlaubern bei der Cultivirung u. s. w. Kein Soldat wird des Glaubens sein, daß die durch Wiederaufnahme des zweiten Aufgebots in die Kriegsbereitschaft gewonnenen Truppen dasselbe bedeuten, wie das, was wir jetzt auf Grund der zweijährigen Dienstzeit an Cultivirung des Beurlaubtenstandes gewinnen würden.

Abg. Gröber (Centr.): Die Bestimmung des § 1 sei durchaus unklar; selbst in dem früheren Antrage Huene sei die Stellung der Ersatzreserve dargelegt.

Abg. Bebel (Soz.): So wenig der Vater des Abg. Grafen Bismarck die Sozialdemokraten vernichtet habe, so wenig werde das dem Sohne gelingen. Die Sorge, daß die Sozialdemokratie in die Armee eindringen könne, sei überflüssig. Denn sie sei schon drin. In einem süddeutschen Regimente seien alle intelligenten Soldaten Sozialdemokraten gewesen, so daß man in Verlegenheit gekommen sei, die Mannschaften zu finden, die zu Gefreiten ernannt werden sollten. In einem Pionierbataillon hätten die Mannschaften dafür gesorgt, daß die Sozialdemokraten zu ihren Versammlungen die Säle nehmen, die man ihnen vorenthalten wollte. Man sehe, die Sozialdemokraten seien schon in der Armee, man werde sie nicht mehr los; aber die Sozialdemokraten würden dafür sorgen, daß sie andere Leute los würden.

Die Debatte wird geschlossen.

Persönlich bemerkt Abg. Graf Bismarck, der Reichskanzler habe ihm falsch verstanden. Er habe nur auf die mangelhafte Ausbildung der Mannschaften bei den Schießübungen hinweisen wollen. Diese Behauptung halte er aufrecht. Redner verliest ein hierauf bezügliches Schriftstück zu verlesen, wird aber vom Präsidenten unterbrochen, da diese Vorlesung im Rahmen der persönlichen Bemerkung nicht zulässig sei.

Reg.-Kommissar Major Wachs legt dar, daß der vom Vorredner angezogene Bericht nicht das beweise, was der Vorredner behauptet habe.

Der Titel 1 des Art. II wird angenommen, ebenso Art. III und IV sowie Art. V nach unerheblicher Debatte, die sich auf die Ueberführung des wirttemb. Fußartillerie-Regiments auf den preußischen Etat bezieht.

Damit ist die 2. Lesung beendet.

Es folgt die Interpellation des Abg. Bebel (Soz.): „Sind dem Herrn Reichskanzler die Aeußerungen bekannt geworden, welche nach den bis heute unwidersprochen gebliebenen Berichten der Presse der Polizeipräsident Fechter in Straßburg i. E. in amtlicher Eigenschaft gegen elsaß-lothringische Staatsangehörige sich erlaubte?

Und was gedenkt der Herr Reichskanzler auf diesen Vorgang hin, falls er sich bewahrheiten sollte, gegen den Polizeipräsidenten von Straßburg i. E. zu thun?"

Abg. Bebel (Soz.) weist, nachdem Staatssekretär von Bötticher sich zu sofortiger Beantwortung bereit erklärt hat, darauf hin, wie Elsaß-Lothringen ohnehin unter einer Ausnahmegesetzgebung stehe. Redner schildert sodann die Vorgänge bei der Auflösung des Vereins „Hebella" und die Aeußerungen, wie sie der Polizeipräsident nach der „Köln. Volksztg." gegenüber der Deputation des Vereins gethan haben sollen.

Staatssekretär v. Bötticher: Auf die Frage der Interpellation, ob der Reichskanzler jenen Bericht der „Köln. Volkszeitung" kenne, könne er antworten, daß dies der Fall sei, und daß der Reichskanzler sofort Bericht darüber eingefordert habe. Dieser laute aber ganz anders als die Mittheilung der Volkszeitung. Sei diese richtig, dann würde das Verfahren des Polizeipräsidenten selbstverständlich vom Reichskanzler gemißbilligt werden, und eine scharfe Rüge mande erfahren. Nach Angaben des Polizeipräsidenten selbst habe der Vorgang sich ganz anders abgespielt (Gelächter) und namentlich bestreite er durchaus die ihm in den Mund gelegten Schimpfworte gebraucht zu haben. Zwei Schimpfworte seien allerdings gefallen, aber nicht in dem Sinne, daß der Polizeipräsident sie selbst gegen Herrn Simonis gebraucht habe. Vielmehr habe Herr Fechter sie nur als Urtheil erwähnt, daß man in der Bevölkerung gegen den betreffenden Reichstagsabgeordneten ausgesprochen habe. (Gelächter links.) Der Staatssekretär verliest das von dem Polizeipräsidenten eingegangene amtliche Schreiben. Wo er Schimpfworte in der Erzählung gebraucht habe, habe er sich nur referirend verhalten. (Große Heiterkeit.) Eine gerichtliche Untersuchung sei eingeleitet. Einstweilen stehe hier Behauptung gegen Behauptung. Auf die Behauptung Bebels, daß Fechter nicht nüchtern gewesen sei, und daß derselbe schon öfters solche Ausdrücke sich habe zu Schulden kommen lassen, gebe er, der Staatssekretär, nicht ein, denn von diesen Behauptungen sei ihm vorher nichts mitgetheilt worden.

Abg. Guerber (Elf.) führt namentlich aus, er selbst habe wiederholt Wahlversammlungen in Straßburg beigewohnt, habe aber nicht gefunden, daß dasselbe derartige Angriffe auf Beamte und auf das Reich stattgefunden hätten, wie Fechter sie gehört haben wolle. Wie sei es möglich, Simonis und seine Gesinnungsgenossen als Schufte zu bezeichnen. (Beifall.) Auch in Elsaß habe man Schimpfworte, aber bis zu solchen Schimpfworten, wie Fechter sie in den Mund genommen sei, man im Elsaß mit der Gemeinsinnung noch nicht! (Große Heiterkeit links.) Solche Vorkommnisse seien überhaupt nur möglich unter der Diktatur, wie sie in den Reichslanden herrsche.

Staatssekretär von Bötticher erwidert, in den gerichtlichen Prozessen sei ja alle Gelegenheit gegeben, die Sache klar zu stellen. Weshalb hätten nicht übrigens die angeblich Beschimpften Strafanträge gegen Fechter gestellt? Jedenfalls solle man doch erst das Ergebniß der gerichtlichen Untersuchung abwarten, ehe man der Regierung Vorwürfe mache.

Abg. Bachem (Zentr.): Das die Beschimpften keinen Strafantrag gestellt, sei richtig. Aber weshalb habe nicht der Staatsanwalt dies gethan? Jetzt sei der Spieß umgedreht worden, indem jetzt die vier Straßburger Bürger die Angeklagten und Herr Fechter Zeuge sei. Komplizirt werde die Sache dadurch, daß Müller Simonis eine Privatklage gegen Fechter angestrengt; in dieser sei Fechter der Angeklagte und jene vier Bürger seien die Zeugen. Ja nach dem das Offizialverfahren oder das Privatbeleidigungsverfahren zuerst stattfinde, werde das Ergebniß verschieden ausfallen.

Abg. Enneccerus (ntl.) glaubt, die Sache könne ruhig eines Theils den Gerichten, anderentheils der Reichsregierung überlassen werden. Widersprechen müsse er aber vor Allem der Ansicht des Vorredners, daß der Reichstag auf den einleitigen Berichten von vier ihm unbekannten Personen ein Urtheil über Fechter fällen solle. Noch entschiedener widersprechen dem Verlangen des Vorredners, daß die Reichsregierung den Gerichten hätte in den Arm fallen und ihnen die Untersuchung abnehmen sollen.

Abg. Bueb (Soz.) meint, der Staatsanwalt hätte nicht die vier Zeugen, sondern, wohl doch der einfachste Weg sei, die „Köln. Volksztg." anklagen sollen.

Ein Schlußantrag wird jetzt angenommen, womit der Gegenstand erledigt ist.

Letzter Gegenstand ist der Nachtragsetat nebst Anleihegesetz. Die Annahme erfolgt in zweiter Lesung debattelos.

Sonnabend 2 Uhr: Dritte Lesung der Militärvorlage.

Ausland.

Oesterreich. In dem beabsichtigten Verbot der Ausfuhr von Stroh, Heu, Raps kuchen und einigen anderen Futtermitteln soll angeblich die Möglichkeit der Gewährung von Ausnahmen im Wege des Dispenses vorbehalten werden. Solche Ausnahmen würden aber voraussichtlich nur für solche Sendungen in Betracht kommen, für welche die Käufe bereits vor der Publikation des Verbots abgeschlossen waren und der Kaufpreis schon ganz oder theilweise bezahlt ist, oder die sich schon auf dem Wege nach der Grenze befinden. Keinesfalls würden die Ausnahmen auf Spekulationskäufe Anwendung finden.

Italien. Gerüchtweise verlautet, daß der Unterrichtsminister Martini von seinem Posten zurücktreten werde, da Giolitti sich gegen die von Martini eingebrachte Vorlage, bezüglich Verminderung der Universitäten, geäußert habe.

Von Seiten der Regierung soll gegen den Beschluß des türkischen Sanitätsrathes protestirt werden, wonach auch italienische Schiffe einer ärztlichen Kontrolle unterliegen, da bisher in ganz Italien kein Cholera-Fall konstatirt worden ist.

England. Das Oberhaus beschloß einstimmig, aus Anlaß der Vermählung des Herzogs von York an die Königin Victoria, den Prinzen und die Prinzessin von Wales, sowie an den Herzog und die Herzogin von York Glückwunschadressen zu richten.

Unterhaus. Der Kanzler der Schatzkammer Harcourt erklärt, nach den Berichten des britischen Ministerresidenten Jones in Bangkok und des Befehlshabers des dort stationirten Kanonenbootes scheine es, daß zwei französische Kanonenboote gestern Abend ihren Weg trotz der Opposition der siamesischen Behörden und auch gegen den Wunsch des französischen Ministerresidenten erzwungen hätten und vor Bangkok, gegenüber der britischen Gesandtschaft, vor Anker gegangen seien. Die britische Regierung sei zu der Ansicht geneigt, daß diese Aktion von dem französischen Flottenkommandanten ohne Ermächtigung seiner Regierung erfolgt sei, da dieselbe nicht im Einklang mit den wiederholten Versicherungen des französischen Ministers des Auswärtigen stehe, wonach die britische Regierung eine vorherige Anzeige von jeder neuen etwa beschlossenen Aktion erhalten sollte. Es müßten jedoch die Erklärungen abgewartet werden, die ohne Zweifel aus Paris eintreffen würden, sowie weitere Berichte hinsichtlich der Entwickelung der Ereignisse in Bangkok, bevor es möglich sei, sich eine definitive Ansicht über das Vorgefallene zu bilden oder eine solche auszusprechen.

Der Premierminister Gladstone erklärte auf eine bezügliche Anfrage, das auswärtige Amt habe gehört, daß französische Schiffe den Menam-Fluß hinaufgefahren seien, wisse jedoch nicht, daß diese Schiffe Siam mit Feindseligkeiten bedrohen wollten, er müsse daher jede Erklärung verschieben, bis die von Frankreich erwarteten Auseinandersetzungen eingetroffen sein würden. — Hierauf wurden nach kurzer Debatte die Glückwunschadressen an die Königin, den Prinzen und die Prinzessin von Wales und den Herzog und die Herzogin von York anläßlich der Vermählung der letzteren einstimmig angenommen. Im Laufe der Debatte sprach W. Redmond sein Bedauern darüber aus, daß die Hochzeit nicht von einer Amnestie für irische politische Gefangene begleitet gewesen wäre.

Frankreich. Der Tag des Nationalfestes ist ohne Zwischenfall verlaufen. Das Weiter ist zweifelhaft.

In der inneren Politik herrscht tiefes Leben, wogegen in den äußeren Stadttheilen vollständige Ruhe vorhanden ist. Von früh Morgens um 9 Uhr an begannen die üblichen Anzüge zur Statue der Stadt Straßburg. Das Denkmal war von Mitgliedern des Politechnikums und ehemaligen Mitgliedern der Patrioten-Liga aufs Herrlichste bereits in der frühesten Morgenstunde geschmückt worden. Von den zahlreichen Deputationen, welche sich zum Denkmal begaben, ist besonders die des Volksbahnhofs und der Arbeiterbörse hervorzuheben. Die Feier wurde durch den starken Regen, welcher während des ganzen Vormittags niederging, stark beeinträchtigt. Deputirte und politische Persönlichkeiten haben sich an der Feier nicht betheiligt. Reden wurden nicht gehalten.

Im Quartier Latin entfaltet man sich aller Festlichkeiten anläßlich der Nationalfeier. Keinerlei Ausschmückung war sichtbar und kein Ball wird abgehalten.

Die Truppen sind auf Sonntag Nachmittag verlegt, glänzend und ohne Zwischenfall. Präsident Carnot wurde sowohl bei der Revue, wie auf dem ganzen Wege dahin lebhaft begrüßt.

Einige Zusammenstöße fanden in Roubaix statt zwischen Sozialisten, welche die internationale Hymne, und Patrioten, welche die Marseillaise sangen.

Die „Gazette de France" veröffentlicht einen Artikel gegen die Republik und das gegenwärtige anarchistische Regiment und führt aus, daß nur das Königthum Frankreich retten könne.

Rußland. Der Großfürst-Thronfolger ist vorgestern nach Petersburg zurückgekehrt und hat sich nach Krasnoje Selo begeben.

— Wie die „St. Petersburgskija wedomosti" melden, würde demnächst eine neue Spezialkommission gebildet werden, um die Gesetze über die Rechte der Ausländer hinsichtlich des Besitzes von Grundeigenthum zu prüfen.

Türkei. Nach einer Konstantinopeler Meldung ist die Entscheidung in der Gewehrfrage zu Gunsten des bisherigen Systems „Mauser" ausgefallen. Die türkische Regierung ließ in Folge dessen durch das Kriegsministerium mit der Firma Löwe einen Lieferungsvertrag über 154 000 Mauser-Infanterie-Gewehre abschließen. Für die Neubewaffnung der Cavallerie dürfte das norwegische System Krag-Jorgensen gewählt werden.

Serbien. Der Finanzminister brachte heute in der Skupschtina die Vorlage, betreffend die neuen Anleihen ein. — Nach amtlichen Ausweisen sind die Ernteaussichten günstig; auch die Futterstoffe versprechen guten Ertrag.

— Der aus Karlsbad zur morgenden Anklagestellung der Skupschtina hier eingetroffene ehemalige Minister Nikorac war an dem Landungsplatze Gegenstand großer Ovationen, welche ihm zahlreiche Liberale darbrachten.

Norwegen. Das Storthing lehnte heute mit 57 gegen 56 Stimmen den Antrag Eng ab, der dahin ging, die Universitätsprofessur des jetzigen Justizministers Prof. Hagerup aufzuheben. Dagegen wurden die Anträge Eugs, die Universitätsprofessur des Professor der Theologie aufzuheben, mit 62 gegen 51 Stimmen, sowie die Regierung aufzufordern, die Professuren, die vakant werden, nicht wieder zu besetzen, angenommen.

Siam. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Bangkok, der französische Gesandte habe die siamesische Regierung wissen lassen, das Vorgehen der französischen Kanonenboote gestern Abend sei auf ein Mißverständniß der Schiffskommandanten zurückzuführen, welche gegen ihre Instruktionen gehandelt hätten. Die Ankunft eines weiteren englischen Kanonenbootes hätte die allgemeine Unruhe vermindert.

Hallesche Lokalnachrichten vom 15. Juli.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— Die gestern in zweiter Lesung angenommene neue Militärvorlage hat sofort, noch an demselben Tage, auch in unserer Stadt bereits Früchte getragen. Es ist nämlich, wie wir aus guter Quelle vernehmen, gestern bereits ein höherer Intendanturbeamter mit dem Magistrate unserer Stadt in Verhandlung getreten bezüglich des Baues einer neuen Kaserne für eins der 173 neuen Halbbataillone, welches nach Halle a. S. in Garnison gelegt werden soll. Es ist dabei der dringende Wunsch ausgesprochen worden, daß diese neue Kaserne bereits bis zum 1. Oktober d. Js. fertig gestellt werde. Dem Vernehmen nach wird die Ausführung des Baues durch die Militär-Verwaltung selbst erfolgen und die Stadt nur eine finanzielle Beihilfe nach Art derjenigen beim letzten Kasernenbau am Roßplatz im Jahre 1891 (4% Verzinsung und 4% Amortisation) gewähren. — Bei der mehr als kurzen Zeit, während welcher der Bau vollendet werden soll, ist an einen Kasernenbau nach dem Vorbild unserer jetzigen beiden Kasernen natürlich nicht zu denken, sondern die Bauten werden nur in Form von Baracken zur Ausführung gelangen. — Wir begrüßen die Thatsache, daß auch unsere Stadt Halle bei der Vermehrung des Militärs durch die Vergrößerung der Garnison hierselbst Berücksichtigung findet, mit großer Freude.

— Dem Königl. Kreisphysikus des Saalkreises, Herrn Dr. med. Fielitz, ist in Anerkennung seiner großen Verdienste, welche er sich um die Bekämpfung der Cholera-Epidemie im Saalkreise im vergangenen Winter erworben hat, von Sr. Majestät der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—u **Trotha**, 14. Juli. Die verehelichte Arbeiter Böltzig, geb. Giebler, von hier wurde unter dem Verdacht der versuchten Vergiftung ihres Mannes verhaftet. Letzterer fand den ihm von der Frau zur Arbeit mitgegebenen Kaffee so widerlich, daß er ihn nicht trinken konnte. Auch seine Arbeitsgenossen kosteten und kamen zu der Ueberzeugung, daß der Kaffee vergiftet sein müsse. Da die Ehefrau, obwohl noch nicht ein Jahr verheirathet, im größten Unfrieden lebten, sich gegenseitig mit Schimpfreden und Drohungen überhäuften, war der Verdacht einer Vergiftung des Kaffees begründet, namentlich da ihm gerädezu beständende phosphorähnliche Dünste entströmten. Die Frau leugnet zwar hartnäckig ihre Schuld und behauptet, ihr Mann habe den Kaffee selbst vergiftet, um ihr einen Streich zu spielen, doch ist dies nach den bisherigen Feststellungen kaum anzunehmen, vielmehr bleibt der Verdacht auf der Frau haften. Schon vor 6 Wochen hat der Kaffee ähnlich geschmeckt, wie die Arbeitsgenossen bezeugen, welche den Kaffee kosteten. Bei einer Hausschung wurden verdächtige Substanzen nicht gefunden. Der Mann ist dreißig, die Frau 22 Jahre alt. Kinder besitzen die Leute nicht.

—o. **Stumsdorf**, 13. Juli. Zu unserer vor einigen Tagen gebrachten Notiz über das Schießunglück in dem benachbarten Dorfe Most ist heute noch Folgendes nachzutragen: Als der verhängnißvolle Schuß, der den 13jährigen Knaben Köhling tödtete, gefallen war, entfernte sich der Thäter, nämlich Knecht des Gutsbesitzers Neißhaus, aus Furcht vor den Folgen des schrecklichen Ereignisses. Man fand denselben am andern Morgen in der Scheune seines Herrn an einem Balken erhängt vor. Da die Kleidungsstücke des Erhängten noch ganz naß waren, so ist wohl anzunehmen, daß er vorher versucht hat, seinem Leben durch Ertränken ein Ende zu machen.

△ **Merseburg**, 14. Juli. Die hiesige Königliche Regierung bringt in der neuesten (Juli-)Nummer des „Amtlichen Schulblattes" für den Regierungsbezirk Merseburg folgende Verfügungen zur Kenntniß: 1) „Die Herren Kreisschulinspektoren werden ersucht, uns bei Neubesetzung der Kirchendienerstellen des Bezirks stets, auch ohne besondere diesbezügliche Aufforderung, anzuzeigen, welche kirchlichen Aemter mit einer jeden dieser Stellen verbunden sind. Die Anzeige ist nur in dem Falle nicht zu erstatten, wenn aus den von den Herren Privatkollatoren ausgestellten Berufungsurkunden die Dienstobliegenheiten des jedesmaligen Stelleninhabers vollständig ersehen werden können. 2) Nach neuerer Bestimmung des Herrn Ministers ist künftig von der Verwaltung unbesetzter Schulstellen durch Präparanden grundsätzlich abzusehen. Sollten ganz besondere Gründe für die vorübergehende Beschäftigung eines Präparanden sprechen, so haben die Herren Kreisschulinspektoren rechtzeitig an uns zu berichten. Die in unserm Aufsichtskreise gegenwärtig noch mit der Verwaltung erledigter Schulstellen betrauten Präparanden sind von den Herrn Kreisschulinspektoren ausnahmslos mit dem 30. September d. J. zu entlassen".

△ **Querfurt**, 14. Juli. Die Stadtverordneten genehmigten gestern, das zum Postneubau in Aussicht genommene Terrain auf dem Roßplatze an der Salpeterhütte für 12 000 ℳ abzugeben. — Das diesjährige Mann- und Königsschießen unserer Schützengesellschaft ist auf den 26. Juli festgesetzt. — Infolge der zeitigen Ernte und mit Rücksicht darauf, daß viele Schulkinder an Masern, Diphtheritis und Scharlach erkrankt sind, beginnen die Sommerferien unserer Schulen morgen, Sonnabend; also eine Woche früher als im Vorjahre.

§ **Halberstadt**, 14. Juli. Der „Halberstädter Verein für Rübenzuckerfabrikanten" beschloß behufs Umgestaltung in einen Zweigverein des Vereins für die Rübenzuckerindustrie des Deutschen Reichs einstimmig seine Auflösung. Die Konstit-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189307151-11/fragment/page=0002

tirung des Zweigvereins folgte unmittelbar darauf. Derselbe nahm den Namen „Halberstädter Zweigverein für Rübenzuckerfabrikation" an.

—o. **Niemberg**, 14. Juli. Seit einiger Zeit tritt in unserer Gemeinde die berüchtigte Influenza ziemlich häufig auf, glücklicher Weise aber nicht lebensgefährlich, da die Patienten nach einigen Tagen Unwohlsein gewöhnlich wieder genesen. — Gestern Morgen starb die älteste Person unseres Kirchsprengels, nämlich die frühere Frau Gutsbesitzer Wilhelm Mähnert, geb. Haring aus dem benachbarten Plötzniz im Alter von mehr als 96 Jahren. Die Verstorbene hinterläßt eine große Anzahl von Kindern, Enkeln und Urenkeln.

—s **Schraplau**, 14. Juli. Im Dezember vorigen Jahres wurde an einem Schlosser bei Schraplau ein Mord verübt, doch gelang es nicht, den Thäter zu entdecken. Nun hat der Dienstknecht Rahm aus Steuden, der wegen einer Rauferei eine Gefängnißstrafe in Naumburg zu verbüßen hatte, von Gewissensbissen getrieben sich freiwillig als Thäter jenes Mordes bekannt. Er will zu jener Zeit stellenlos und in Nothlage gewesen sein. In dem Glauben, der Schlosser habe bei dem er Geld vermuthete, Er lauerte ihm auf der Landstraße auf und schoß ihn aus dem Hinterhalte nieder. Nach erfolgter Beraubung der Leiche band er ihr einen Stein um den Leib und versenkte sie in einem Teiche.

Σ **Leipzig**, 14. Juli. Der bekannte Kaufmann Karl Paasch wurde nebst seinem Begleiter, dem Wärter der Charitee in Berlin, als er sich zurück nach Berlin begeben wollte, heute Abend auf Veranlassung der Berliner Behörde am Bayerischen Bahnhof durch die hiesige Kriminalpolizei verhaftet.

— **Am Abend des 14. Juli nahmen im Hotel de Prusse in Leipzig die Festlichkeiten ihren Anfang, die auf Anlaß der 25jährigen Jubelfeier des Coburger L.-C. geplant sind. Die Betheiligung ist eine sehr zahlreiche; es sind Vertreter von Landsmannschaften fast sämmtlicher deutscher Universitäten hier eingetroffen.**

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

ψ **Wien.** Der Privatdozent und erste Assistent an der Klinik von Hofrath Billroth, Dr. Freiherr von Eiselsberg, ist zum ordentlichen Professor der chirurgischen Klinik der königlichen Universität Utrecht ernannt.

ψ **Straßburg.** Dr. Heidweiller hat sich für synthetische Geometrie an hiesiger Universität habilitirt.

— **Wien.** Professor Naunyn in Straßburg, der an Stelle Kahlers auf die Lehrkanzel der zweiten medizinischen Klinik berufen war, hat die Stelle aus bisher unbekannten Gründen abgelehnt.

Letzte Drahtt- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 15. Juli. Der Parteitag der deutschen Sozialdemokraten tritt am 22. Oktober in Köln zusammen.

Rom, 15. Juli. Der Graf von Turin ist am Typhus erkrankt.

Paris, 15. Juli. Das Nationalfest nahm bis zum Schluß einen lebhaften Verlauf. Zahlreiche Ballfestlichkeiten wurden abgehalten. Die Straßen waren glänzend illuminirt. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

Paris, 15. Juli. Eine den Blättern zugegangene Note besagt: Infolge der Erklärungen des Parlamentssekretärs Grey im englischen Unterhause, daß England mehrere Schiffe nach dem Menamflusse schicken werde, habe die französische Regierung Siam gegenüber die Absicht kundgegeben, gemäß dem Vertrage von 1856 die maritimen Streitkräfte Frankreichs in Siam zu verstärken. Zugleich aber habe die französische Regierung telegraphisch den Admiral Humann angewiesen, die Barrière des Menam nicht zu überschreiten; da der Befehl jedoch nicht rechtzeitig eingetroffen, wären die französischen Kanonenboote den 13. d. M. den Menam hinaufgefahren.

Bern, 14. Juli. Von hier aus angewiesen sind der deutsche Unterthan Hans Müller, der frühere Redakteur der Magdeburger Volksstimme und die Unabhängigen Werker und Erb.

— Ein deutscher Zollwächter bei der Pfirt schoß auf einen fliehenden Schmuggler und verwundete denselben.

Lissabon, 14. Juli. Eine hier eingetroffene Depesche des portugiesischen Gesandten in Rio de Janeiro giebt den Befürchtungen Ausdruck, daß der Ausbruch einer Revolution und die Ablehung des Präsidenten der Republik bevorstehe. Der Gesandte verlangt die Entsendung eines Kriegsschiffes. Ein solches hat bereits den Befehl erhalten, nach Rio de Janeiro abzudampfen. Englische Schiffe werden ebenfalls erwartet.

New-York, 14. Juli. 794 Ausländer, darunter 694 Russen, die an Bord des Bremer Dampfers „Rekel" hier eintrafen, sind genöthigt, an Bord zu bleiben, bis die Dampfschiffahrtsgesellschaft 10 000 ℳ als Caution gestellt hat, daß die Auswanderer dem Staate nicht lästig fallen werden.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Drahtnachrichten.

London, 14. Juli. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Die Papier-Rupie steht 69 in Folge der Einladung der indischen Regierung zur Zeichnung auf 350 Lacs einer 3½procentigen Anleihe, für welche das 4½procentige Rupienpapier in Zahlung genommen werden soll. Im Falle des Erfolges dieser Anleihe soll die Möglichkeit einer Konvertirung der 4procentigen Anleihe in nächster Zukunft nicht ausgeschlossen sein.

Petersburg, 14. Juli. Den russischen Börsen wird von der nächsten Woche ab gestattet werden, Silber-Rubel nach ihrem inneren Werthe, dem Preis des Silbermarktes entsprechend, zu cotiren.

Morgenroth, 14. Juli. In einer heute abgehaltenen Generalversammlung des Verbandes oberschlesischer Walzwerke erfolgte eine Verständigung wegen Verlängerung des oberschlesischen Verbandsvertrags bis zum 31. Dezember 1894. Es sollen demnächst Verhandlungen mit den übrigen Gruppen wegen weiteren Zusammenschlusses zum deutschen Walzwerksverbande aufgenommen werden.

New-York, 13. Juli. Die Börse eröffnete fest und lebhaft; im weiteren Verlaufe trat eine theilweise Reaktion ein, Schluß lustlos. Der Umsatz der Aktien betrug 233 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 170 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 35 000 Unzen. Die Silberankäufe für den Staatsschatz betrugen 30 000 Unzen à 71½.

Paris, 14. Juli. Heute bleibt die Fondsbörse des Nationalfesttages wegen geschlossen.

Vermischte Nachrichten.

— **Die Bestrebung u. zur Hebung der Leipziger Messen** nehmen, wie die Leipziger Handelskammer bekannt macht, zeitlichst Fortgang. Von den Fragebogen, welche sich auf die zeitliche Verlegung der Messen beziehen, sind bereits gegen 700 beantwortet zurückgekommen und sofort gesichtet worden. Am Donnerstag hielten die Meß-Ausschüsse der Handelskammer und des Hausbesitzer-Vereins wieder eine mehrstündige gemeinsame Sitzung ab, in welcher über die bisherigen Schritte berichtet und über weitere berathen wurde. Sehr eingehend wurde namentlich die Frage behandelt, in welcher Weise ungerechtfertigten „Meßpreisen", d. h. einer Uebervortheilung der Meßbesucher beim Miethen von Ausstellungslokalen und Wohnräumen u. s. w. entgegengewirkt werden könne. Allseitig wurde die Zuversicht gestellt, daß die Neuorganisationen des Wohnungsnachweises für Meßfremde, wie sie von Hausbesitzer-Verein vorbereitet ist und unter Mitwirkung der Handelskammer ins Leben treten soll, auch in dieser Hinsicht guten Erfolg haben werde. In Betreff des Umbaues des Gewandhauses zu Räumen für Musterlager, für welches ein Plan auf Grund von Besprechungen mit Meßbesuchern ausgearbeitet ist, wird der Rath um möglichste Beschleunigung ersucht werden. Den von Berlin ausgehenden Bestrebungen durch eine „Vormesse" die hiesigen Messen überflüssig zu machen, blieb natürlich die gebührende Aufmerksamkeit zugewandt, ohne daß man jedoch hinsichtlich des Erfolges dieser Bewegung, die bei dem Mangel der nothwendigen Voraussetzungen dafür wohl bald wieder im Sande verlaufen wird, irgendwie ernstliche Besorgnisse hegte.

— **Export nach den Vereinigten Staaten.** Der amerikanische Generalkonsul in Berlin hat seinen Bericht über die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten aus den Norddeutschen, dem Berliner Generalkonsulat unterstellten Konsulatsbezirken für das Rechnungsjahr 1. Juli 1892 bis 30. Juni 1893 zusammengestellt. Unterstellt sind dem Berliner Generalkonsulate die Konsulatsbezirke von Annaberg, Berlin, Bremen, Breslau, Braunschweig, Chemnitz, Dresden, Glauchau, Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Plauen und Stettin. Es wurden aus diesen Konsulatsbezirken ausgeführt Waaren im Gesammtwerthe: 1. Juli 1890 bis 30. Juni 1891 54 455 000 Doll., 1891/92 46 076 000 Doll., 1892/93 54 451 000 Doll. Diese Ausfuhr vertheilt sich auf die einzelnen Konsulatsbezirke wie folgt:

	Annaberg	Berlin	Bremen	Breslau	Braunschw.	Chemnitz
	in tausend Dollars:					
1890/91	1854	5992	3149	2569	3289	8554
1891/92	2189	5354	2009	3567	2151	6961
1892/93	2072	6347	2223	3188	3865	7685
	Dresden	Glauchau	Hamburg	Leipzig	Magdeburg	Plauen	Stettin
1890/91	1942	—	10 138	6076	4672	3489	2831
1891/92	2157	970	6197	6203	3820	3040	1359
1892/93	2312	2177	10 868	5131	3118	4102	1960

— **Italienische Meridionalbahn.** Wie bei der Mittelmeerbahn, so haben sich auch auf der Meridionalbahn, welche bekanntlich den Betrieb des adriatischen Eisenbahnnetzes führt, in der ersten Hälfte des laufenden Jahres die Ergebnisse recht günstig gestaltet. Während auf dem Hauptnetz die Betriebslänge von 4226 km auf 4261 km, also um 35 km gleich 0,8 Prozent gestiegen ist, stellen sich die Bruttoeinnahmen mit 45 716 785 Le um 1 524 999 Le gleich 3,4 Prozent höher als im Vorjahr. Auf den Nebenlinien ist die Betriebslänge von durchschnittlich 996 km auf 1167 km gewachsen, wogegen die Einnahmen mit 2 959 276 Le um 51 545 Le hinter ihrer vorjährigen Höhe zurückgeblieben sind. Es ergiebt sich also auch hier wieder wie bei der Mittelmeerbahn, daß nur das Hauptnetz von der günstigen Verkehrskonjunktur Nutzen ziehen konnte, während die Nebenlinien einen Betriebsausfall zeigen; zum großen Theil dürfte dies daran liegen, daß die in das Nebennetz eingestellten neu eröffneten Linien im Anfang nur wenig Verkehr haben, sondern denselben erst später allmählich an sich ziehen.

— **1892.93er Abschlüsse von Aktien-Zuckerfabriken.** Die Zuckerindustrie vereinnahmte für Zucker, Melasse und Nebenprodukte 823 836 ℳ, dagegen erforderten Rüben und Rübensamen 570 744 ℳ, Betriebsunkosten 204 815 ℳ, Abschreibungen 34 338 ℳ und Reservefonds 13 939 ℳ, so daß für das Aktienkapital von 379 800 ℳ nichts zur Vertheilung bleibt. — Bei der Zuckerfabrik Ebeleben hat sich die Unterbilanz von 150 619 ℳ des Vorjahres auf 115 126 ℳ ermäßigt. Die Bilanz verzeichnet neben dem Aktienkapital von 800 000 ℳ noch eine Rücklage von 23 453 ℳ und eine Rückstellung von 28 909 Mark für schwebende Rübenforderungen. Für Zucker hatte die Fabrik 1892/93 1 039 147 ℳ = 164,54 ₰ der Centner verarbeiteter Rüben vereinnahmt, für Melasse 31 334 ℳ = 4,96 ₰ der Centner Rüben, dagegen sind für Rüben gezahlt worden 673 732 ℳ = 106,68 ₰ der Centner, ferner wurde die Nachzahlung von 278 512 ℳ = 4,41 ₰ der Centner Rüben geleistet. — Die Zuckerfabrik Canard (Aktienkapital 192,900 ℳ) erzielte nach Bereitstellung aller Unkosten, Rübengelder, Zinsen Löhne rc. mit zusammen 502 510 ℳ und nach 37 847 ℳ Abschreibungen einen Gewinn von 29 742 ℳ.

— **Die indischen Münzmaßnahmen** haben in Indien große Unzufriedenheit hervorgerufen. Aus Kalkutta wird berichtet: „Die Weigerung des Staatssekretairs, 16 Pence als den Minimalwaß für Rupiehscheine anzunehmen, hält die öffentliche Aufmerksamkeit rege und läßt für den Erfolg der eben vorgenommenen Währungsreformen fürchten. Neben dem energischen Protest dagegen seitens des Präsidenten des Währungsvereins verurtheilen auch die Zeitungen mit großer Emphase das Verhalten der indischen Regierung. Der „Pionoer" nennt es verblendet und tiranisch, die „Bombay Gazette" eine außerordentliche Schrulle. — Es finden viele Versammlungen der Eingeborenen statt, in denen dem Hause der Gemeinen für den Beschluß, Prüfungen für den indischen Civildienst in Indien selbst abhalten zu lassen, gedankt wird. Doch sind die Ansichten und Empfindungen hierüber getheilt. So sagt das führende mohamedanische Blatt in Ober-Indien, allein schon die Nachricht von dem in St. Pauls gefaßten Beschlusse bemühige die konservativen Schichten der indischen Gesellschaft, daß die Mohamedaner bereits den Widerstand gegen einen Vorschlag vorbereiten, der sie zur Unterwerfung unter akademisch gebildete Bengalen (Bengales graduates) zwinge."

Marktberichte.

—ck. **Wochenbericht der Berliner Produktenbörse vom 7. bis 14. Juli 1893.** Die Futternoth, die nicht nur über den größten Theil unseres Vaterlandes, sondern auch über die Nachbarländer hereingebrochen ist, wirkt bestimmend auf die Getreidemärkte ein. Regierungsseitig sucht man nach Kräften den bedrängten Landwirthen zu Hilfe zu kommen; die Eisenbahntarife für den Transport von Futtermitteln werden ermäßigt; ein Ausfuhrverbot für Heu und Futtermittel ist erlassen worden. Nichtsdestoweniger wird aber doch die Futternoth derartige Verwüstungen in der Viehhaltung der deutschen Landwirthe anrichten, daß die Folgen davon in nicht allzu ferner Zeit sichtbar werden dürften, der in den jüngsten Tagen niedergegangene Regen ist nicht mehr im Stande, die rothgebrannten Wiesenflächen und ausgetrockneten Kleefelder zu beleben und einen irgendwie den Heuausfall ausgleichenden Herbstschnitt zu garantiren. So unerquicklich die Konstatirung dieser Thatsache ist, so ist es doch Pflicht, auf dieselbe gebührend hinzuweisen; die Folgen der Futternoth dürften im nächsten Jahre noch sichtbar hervortreten. Wir können nicht umhin, schweren Sorgen für die Zukunft unserer Landwirthschaft Ausdruck zu geben. In Amerika lagern Massen von billig produzirten Getreide, an der russischen Grenze haben sich noch und nach Massen von Korn aufgestapelt, für die die Forderungen bereits derartig ermäßigt worden sind, daß die Angebote selbst bei 50 Mark Zoll für Liefer acceptabel sind. Im Inland ist im Brotgetreide höchstens eine knappe Mittelernte zu erwarten. Dazu fängt man an, wieder den unerwerthbaren Roggen-Weizen für hier zu erwerben, der bereits in der Ritter Blumenfeldschen Aera unerfreulichen Angedenkens die Decouirung unseres Getreidemarktes nicht in letzter Linie verschuldet hat. Es ist sehr zu wünschen, daß auf irgend eine Weise Vorkehrungen getroffen werden, daß solche Schundwaare, die in Amerika kaum zu Viehfutter verwendet wird, nicht noch hier gebracht wird, sie wird doch nur dazu benutzt, den Preis des guten Getreides herabzudrücken. Bei aus hält in verschiedenen Gegenden die Roggensaat in der letzten Zeit begonnen. Die Vortheile über die Erträgnisse derselben gehen, wie die Ernteberichte überhaupt in diesem Jahre ziemlich auseinander, das Eine kann man wohl aber aus den Berichten herauslesen, daß die Roggenernte (Winterlaat) noch relativ am besten ausfallen wird, während die Sommerungen durch die Dürre fast allenthalben stark gelitten haben. Die Halmentwicklung ist in den meisten Gegenden gegenüber den Vorjahren beträchtlich zurückgeblieben. — Unter den Meldungen vom Ausland interessiren namentlich die Berichte über den Saatenstand in Nordamerika und Südrußland. In Nordamerika haben sich die Aussichten für Winterweizen wohl etwas gebessert, dagegen weist Sommerweizen einen bemerkenswerthen Rückgang auf. Die sichtbaren Bestände haben wieder etwas abgenommen, sie sind von 62,3 Mill. Bush. auf 61 8 Mill. Bush. zurückgegangen. Die Tendenz der amerikanischen Märkte hielt in der Hauptsache schwach trotz zeitweiliger Festigkeit. Aus Südrußland lauten die Felderberichte andauernd günstig, daß man auch wohl die Veranlassung geben, daß die russischen Waareninhaber mit ihren Forderungen wesentlich zurückgegangen sind. In England bleibt das Angebot schwimmender Waare sehr umfänglich; die Märkte selbst zeigen reservirte Haltung, da man wohl erst die Ernteresultate einigermaßen sicher abschätzen möchte. Aus Frankreich liegen noch keine sicheren Berichte vor, die dürfte bereits feststellen sein, daß das Land einen ziemlichen Fehlbetrag an Brotgetreide von auswärts her wird decken müssen. Die österreichungarischen Märkte verkehrten in ziemlich gedrückter Haltung. Am hiesigen Markte stand während der jüngsten Tage neben Hafer, Weizen in den Vordergrund des Interesses. Die geringen Ernteaussichten ließen die Kauflust rege werden; es sollen verschiedene Erwerbungen ausländischer, westlich nordamerikanischer Waare stattgefunden haben, die Qualität dieser Waare haben wir bereits oben kritisirt. Auf den besseren Begehr konnten sich die Preise erholen, so daß die Woche um 2 bis 2¼ ℳ höher schließt. Es wurde notirt für Weizen am 13. Juli pro Juli/August 160,5 ℳ, am 6. Juli 157,75 ℳ. Relativ still lag Roggen. Die Spekulation hält sich völlig zurück, da man über die Ernteergebnisse im Unklaren ist; das Angebot russischer Waare war dringlich und drückte mit auf den Preis. Die Aussichten über noch im Lande befindliches Korn, da die neue Campagne mit hinüber genommen wird, sind getheilt, man vermuthete noch größere Bestände im Lande. Die Preisverschiebungen sind gegen den Schluß der Vorwoche unbedeutend, naher Termin ist ½ ℳ höher. Gut beachtet bleibt Hafer. Das Effektiv-Geschäft ist lebhaft, für gute Waare müssen hohe Preise angelegt werden, da die Waareninhaber nur schwer zu Abgaben zu bewegen sind, mehr Sicht zog um ca. 8,5 ℳ an. Auch Mais wurde dringlich und drückte mit auf den Preis. Die Aussichten über noch im Lande befindliches Korn, da die neue Campagne mit hinüber genommen wird, sind getheilt, man vermuthete noch größere Bestände im Lande. Die Preisverschiebungen sind gegen den Schluß der Vorwoche unbedeutend, naher Termin ist ½ ℳ höher. Gut beachtet bleibt Hafer. Das Effektiv-Geschäft ist lebhaft, für gute Waare müssen hohe Preise angelegt werden, da die Waareninhaber nur schwer zu Abgaben zu bewegen sind, mehr Sicht zog um ca. 8,5 ℳ an. Auch Mais

daß der Artikel für Futterzwecke in nächster Zeit noch mehr Beachtung findet. Der Effektiv-Handel war recht belebt. Roggenmehl still und eher schwächer. Rüböl ohne jeden Verkehr, neue Saaten kommen nur langsam heran, Notirungen um ca. 40 ₰ niedriger. Der Spiritusmarkt war zumeist recht leblos und in dieser Stille reagirte er auf die leichtesten Eindrücke. Wir unterlassen es, auf die verschiedenen Meldungen über Steuerpläne, Erweiterung der Produktion rc. einzugehen, da denselben fast ausschließlich nur Kombinationen der Spekulation zu Grunde lagen. An den jüngsten Tagen trat eine Besserung der Tendenz und Anziehen der Preise hervor, so daß die Woche zu ziemlich behaupteten Notirungen schloß. Es wurde notirt:

	Termine		
	Loco	Juli/August	Septbr.-Oktober
am 13. Juli . . .	36,5	35,1	35,4
am 6. Juli . . .	36,9—36,7	35,2	35,9

— **Wolle. Berlin**, 13. Juli. Während auf den hiesigen Lagern im Ablatz fast vollständige Ruhe herrschte und die Abzüge von denselben sich auf nur wenige Hundert Centner meist besserer deutscher Mückenwäsche bezifferten, hatten wir verhältnißmäßig beträchtliche Einlieferungen vornehmlich aus den östlichen Provinzen und aus Russisch-Polen zu verzeichnen, die unsere Bestände ansehnlich anwachsen ließen, so daß diese gegenwärtig in allen Qualitäten etwaigen Reflektanten die denkbar beste Auswahl bieten. Allerdings ist vorläufig wohl nicht auf lebhaftere Kaufsthätigkeit zu rechnen. Für die nächste Zeit hat die inländische Fabrikantenkundschaft in den vorangegangenen Wollmärkten und unmittelbar nach denselben ihren Bedarf mehr als ausreichend gedeckt, und nur hin und wieder werden vorliegende Offerten acceptirt, wenn dieselben für vortheilhaft erachtet werden. — Der Abzug von Capwollen ist auch hinter dem sonst üblichen Umfang zurückgeblieben und dürfte nur wenige Hundert Ballen umfaßt haben. Für deutsches Produkt stellten sich die Notirungen fest auf den letzten Stand, und auch für überseeische Wollen zeigten sich dieselben den gegenwärtig auf der Londoner Auktion gezahlten voll an, so daß die Tendenz als eine durchaus feste zu bezeichnen ist.

— **Zucker. Magdeburg**, 12. Juli. Sichtbare Vorräthe und schwimmende Ladungen:

	1893	1892
Deutschland am 1. Juni	110 341	199 779 t
Hamburg am 5. Juli	48 400	87 350 „
Oesterreich am 1. Juni	185 000*	190 000 „
Frankreich am 1. Juni	234 080	239 059 „
Holland am 1. Juli	12 123	31 476 „
Belgien am 1. Juli	13 670	23 550 „
England am 9. Juli.	162 169	129 763 „
Schwimmend am 3. Juli	30 580	41 877 „
Total für Europa	736 303	942 854 t
Vereinigte Staaten am 4. Juli . . .	86 000	157 377 „
Havana und Matanzas am 30. Juni	140 208	162 560 „
Segelnd nach Nordamerika am 3. Juli	22 756	33 340 „
Total in Nordamerika . . .	248 944	353 277 t
Totalvorrath	985 307	1 296 131 t

* Vorläufige Angabe.

— **London**, 14. Juli. Wollauktion. Stramm. Preise unverändert.

— **Liverpool**, 14. Juli. Baumwollen-Wochenbericht.

Wochenumsatz			54 000	38 000
do.	von amerikanischer	Gegenwärtige Woche	48 000	33 000
do.	für Spekulation		2 000	1 000
do.	für Export		1 000	1 000
do.	für wirkl. Konsum		45 000	31 000
do.	unmittelbar ex. Schiff		56 000	43 000
Wirklicher Export			5 000	7 000
Import der Woche			53 000	19 000
Davon amerikanische			28 000	16 000
Vorrath		Vorige Woche	1 376 000	1 385 000
Davon amerikanische			1 121 000	1 142 000
Schwimmend nach Großbritannien			22 000	30 000
Davon amerikanische			12 000	20 000

— **New-York**, 13. Juli. Weizen eröffnete fest und einige Zeit steigend auf niedrigere Schätzungen der Ernte in Amerika, später Reaktion auf reichliche Realisirungen der Baissiers und mette Kabelmeldungen. Schluß träge. Mais einige Zeit steigend nach Eröffnung auf trockenes Wetter im Nordwesten, später Reaktion auf günstige Ernteberichte und Zunahme der Anklunft im Innern. Schluß träge.

— **Chicago**, 13. Juli. Weizen schwächte sich nach Eröffnung etwas ab auf Nachrichten von Liverpool und flottes Angebot sowie auf günstiges Wetter im Nordwesten, später erholt auf Berichte über Ernteschäden in Rußland. Schluß stetig. Mais fest und etwas steigend auf Berichte von günstigem Wetter, dann Reaktion auf Verkäufe, darauf wieder steigend. Schluß fest.

Börse der Stadt Halle a. S.

Halle a. S., den 15. Juli 1893.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 netto **Weizen**, ruhig 155—162, feinster märk. über Notiz Mauzwerten — 155 — 162— **Roggen** ruhig— 142—145— **Gerste** Braus-, — Futter — 128—140 — **Hafer** fest 183 — 188 **Mais** amerikanischer mixed — Donaumais 129—140 **Raps** 220—230. **Rüben** —. **Erbsen**— —. Kümmel excl. Sack per 100 Kg. netto fest 55—57 **Stärke** incl. Faß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto — **Hall. prima Weizen** 39,00—40,50 abfallende Sorten billiger **Mais stärke** für 100 kg einschl. Faß— 36,—37,00 bei knappen Vorräthen.

(Preise per 100 Kilo netto.)

Linsen ——. **Bohnen** ——. **Lupinen**, ——Kleesaaten —.

Futterartikel gefragt Futtermehl 13,50—14,00. **Roggenkleie** 12 ——12,50—. Weizenschalen 11,00—11,50 —— Weizengrieskleie —,—11,50 —.— **Malzkeime**, helle —12,00—13,— dunkle 11,0—12, **Oelkuchen** 13,50—14 **Malz** 27, ——29,—

Rüböl —,——. **Petroleum** 20—2,50 —,— **Solarol** 0,8—5/50% 10—10,50. **Spiritus**. p 10000 L% matt. Kartoffelspiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe—,— mit 70 Mark Verbrauchsabgabe 36,70 Mark. Rüben. —,—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189307151-11/fragment/page=0003

Viehmärkte.

Hannover, 13. Juli. Es waren aufgetrieben 298 Schweine, 378 Kälber, 48 Hammel. Schweine 1. 52—53 ₰, II. 48—50 ₰ inr 100 Pfd. Kälber I. 60—65 ₰, II. 50—55 ₰, III. 45 ₰, Hammel I. 50 ₰, II. 45 ₰ für das Pfd. Handel sehr flau.

Steinbruch, 12. Juli. Tendenz: unverändert. Vorrath am 10. Juli 193,562 Stück, am 11. Juli wurden 531 Stück aufgetrieben, 1286 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 12. Juli ein Stand von 192,807 Stück. Wir notiren: Mastschweine Ungarische prima: Alte schwere von 42—43 Kr., mittlere von 42—43 Kr., junge schwere 45—45½ Kr., mittlere von 45—46 Kr., leichte von 44—45 Kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 43—43½ Kr., mittlere von 43—44 Kr., leichte von 43½—44½ Kr. Serbische, schwere von 44—45 Kr., mittlere von 44—45 Kr., leichte von 43—44 Kr.

London, 13. Juli. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: Hornvieh 300 Stück, Schafe 10,000 Stück, Kälber 90 Stück, Schweine 10 Stück. Bezahlt wurde das Stone von 8 Pfd. für Hornvieh 3 sh. bis 4 sh. 6 d., Schafe 3 sh. 4 d. bis 5 sh., Kälber 2 sh. 4 d. bis 4 sh. 4 d.

Leipziger Börse vom 14. Juli.

	St.			St.	
Pfandbr. B. Credit-Anstalt.			Leipz. Malzfabr. Stammpr.		
Credit-Verein	3½	96,75⊗	Div. v. 92 u. 93 à 60	4	103,25⊗
Credit. B. Credit-Verein.			Thür. Gas. Leipz. Ges.	4	164,50⊗
Credit-Verein	4½	97,40⊗	Zuckerraffinerie Halle		
Sächs. Bank. B. Monopol-Ges.			Div. 92/93	4	112,50⊗
Gesellsch. v. 1867 (ex.)	4	99,60⊗			
do. von 1875 (ex.)	4	99,00⊗			
do. von 1882	4	99,60⊗	Aufschlagender do.	5	107,25⊗
do. von 1876 (ex.)	4	99,25⊗	Wurzen-Eilenburger do. v. 72	5	62,50⊗
			Pro.-Zuwaaren do.	5	108,00⊗
Altenburg-Zeitz St.A.	4	102,50⊗			
Leipziger Bank	4	130,25	Thüringer Bahn Dr.-St.		
do. Credit- u. Depoben.	4	121,75⊗	Div. 1862	4	66⊗
Creditw. Schuldverschreib	4	——	Zeitz Pox.-u. Gera-Jad		
Deutsche Strafanstalten	4	62,00	Div. 1872 41/4	4	——
Div. v. 1872 1/4			Mansfelder Kuxe	fco	900⊗

Magdeburger Börse vom 14. Juli.

Magdeburger Stadt-Obligat.	4	103,60 ⊗
do. do.	4½	— —
Preus. Staats Schuldscheine	4½	103,75⊗
Wilhelms in Magdeburg Allg. Versich.-Ges. Act. p. St. à 300 Mk. reaiscr.	30	— —
Magd. Feuers-Versich. Act. p. St. à 3000 Mk. mit 20 pCt. Einz.	202	150 —
do. Hag.-Versich.-Act. p. St. à 1500 Mk. mit 33⅓ pCt. Einz.	0	45 670,00 ⊗
do. Lebens-Versich. p. St. à 1500 Mk. mit 20 pCt. Einz.	22	20 110,00⊗
do. Rückversich.-Act. p. St. à 300 Mk. reaiscr.	62	45 —
Mühle-Verein in Magdeburg Mühl.-Assec. p. St. à 300 Mk. mit 20 pCt. Einz.	31¼	6 26,00⊗
Act.-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	81½ — —
Chem. Fabrik Fuchs Akt.	4	8 125,75⊗
Zellmer Gold-Act.	4	10 10 —
Reiter-Versich.-Ges.-Actien	4	14 — —
Magdeburger Bade- und Waschanstalt	4	41½ 31½ —
do. Bergwerks-St.-Actien	5	33½ 20 — —
do. Eisenbahn-Actien	4	6 — —
Buckauer Maschinenfabrik-Actien	4	24 14 — —
Zucker-Raffinerie-Actien	4	5½ 111,40⊗
Magdeburger Zuckerraffin. St.-Actien	4	0 — —
do. do. St.-Prior.	4	0 — 104,00⊗

Börse von Berlin, 14. Juli.

Fondsbörse. Die heutige Börse war im Gegensatz zu dem Verlauf der Börsen an den Vortagen relativ fest. Anregung zur Belebung gaben Meldungen über Anziehen des Silberpreises in New-York und London. Ob dieser Preissteigerung des weißen Metalls noch dem starken Fallen in der jüngsten Zeit indeß bedeutende Bedeutung zuzumessen ist, bleibe dahingestellt; auf eine wesentliche Besserung des Silberpreises ist wohl vor durchgreifenden monetären Maßnahmen schwerlich zu rechnen. Das Geschäft war auch heute sehr still. Das Steigen des Goldagios in Italien schwächte die italienischen Werthe ab. Im weiteren Verlauf behauptete sich die feste Stimmung, besonders waren Montanwerthe fest auf Meldungen, daß in England ein Kohlenarbeiterausstand größere Dimensionen zugunehmen drohe. Die im Reichstage erfolgte Annahme der Militärvorlage übte keinen merklichen Einfluß auf den Verkehr aus. Bankaktien waren behauptet, Kurse nur wenig verändert. Eisenbahnaktien waren kaum beachtet; heimische Bahnen behauptet, österreichische Werthe eher etwas schwächer. Schweizerbahnen gut behauptet. Der Montanmarkt lag, wie bereits erwähnt, recht fest, mußte aber gegen Schluß der Börse sich eine Abschwächung gefallen lassen. Neuten sehr still, Kurse kaum verändert. Wegkommen auf Anziehen des Silberpreises Leser, Italiener schwächer. Der Schluß der Börse war abgeschwächt. Privatdiskont 3 %.

— Produktenbörse. Geschäftsumsatz auf allen Gebieten. Dem Markte fehlt jede Anregung vom Inlande wie vom Auslande. Nordamerika sandte eher schwächere Notirungen, auch von England und von Frankreich lauten Meldungen über abweichende Tendenz her. Unter dieser Geschäftsstille bröckelten hier die Preise auf allen Gebieten ab. Weizen gab etwa 1 Mark, Roggen etwa ¾ Mark nach. Auch Hafer stellte sich etwas niedriger; effektive Waare bleibt andauernd gut begehrt. Am Terminmarkt waren spätere Sichten matter; für dieselben fanden verschiedentlich Verkäufe für russische Rechnung statt; abgesehen von den hiesigen hohen Preisen, die Waare heranziehen, rechnet man wohl auch auf ein Zustandekommen des deutsch-russischen Zollvertrags. Mais auf größere Ankünfte etwas schwächer. In Roggenmehl ist infolge des Wassermangels im Lande der Begehr nach Waare ziemlich lebhaft; die Notirungen waren aber trotzdem heute im Zusammenhang mit der matten Haltung von Roggen etwas niedriger. Rüböl fester. Am Spiritusmarkt wirkt das Ausbleiben der Produktionszahlen für den Monat Juni stagnirend; bei dem an sich schon kleinen Geschäft wirkt dies Ausbleiben um so lähmender. Loko wie Termine etwa 20—30 Pf. billiger.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Berlin**, 14. Juli. Weizen mit Ausschluß von Neubweizen per 1000 Kg. loco fest, Termine still, gehandelt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 164—68 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 159 Mk. bez., per Juli-August — Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 163—162,75—163 Mk. bez., per Oktober-November 164,25—161 Mk. bez., per November-Dezember 165,25—165 Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco unbeliebt, Termine niedriger mit festem Schluß, gehandelt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 158—145 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 153 Mk. bez., inländischer ohne 147,5 Mk. ab Bahn bez., Durchschnittspreis — Mk. per diesen Monat — Mk. bez., per Juli-August — Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 147,25—147,7 Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez., per November-Dezember 148,5 bis 148,75 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. loco ruhig, große und kleine 140—170 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 145 Mk. nach Qualität bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco schwach behauptet, Termine nahe Sichten niedriger, gehandelt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 176—192 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 189 Mk. bez., pommerscher mittel bis guter 179—184 Mk. bez., feiner 185—188 Mk. bez., preußischer mittel bis guter 180—185 Mk. bez., feiner 186—189 Mk. bez., schlesischer mittel bis guter 180—185 Mk. bez., feiner 186 bis 189 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat 181—179,5 Mk. bez., per Juli-August 63—62—162,5 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 155,—155 Mk. bez., per Oktober-November 154,5—153,5 Mk. bez., per November-Dezember — Mk. bez.

Maisgehalt, 14. Juli. (Gebrüder Friedberg.) Landweizen 162—164 Mk., Weizenmehl 140—142 Mk. bez., glatter englischer Weizen 155—159 Mk., Russischer — Mk., siebenbürgischer — Mk., Roggen 143—145 Mk., Chevaliergerste — Mk., Landgerste — Mk., Hafer 184—190 Mk. für 1000 Kilogr.

* **Nordhausen**, 14. Juli. Weizen 15,50—15,75 Mk., Roggen 14,50—15,50 Mk., Gerste 15,50—16,00 Mk., Hafer 18,00—17,75 Mk.

* **Breslau**, 14. Juli. Roggen per Juli 144,05, per Juli-August — Mk., per September-Oktober 147,00 Mk.

Stettin, 14. Juli. Weizen matt, loco 150—1 7, per Juli 178,00, per September-Oktober 61,00. — Roggen fest, loco 131—138, per Juli 141,00, per September-Oktober 144,00. — Gemmerscher Hafer loco 163—172.

* **Mannheim**, 14. Juli. Weizen per Juli 16,35, per November 17,10, per März 17,50. — Roggen per Juli 15,20, per November 15,20, per März 17,25. — Hafer per Juli 17,00, per November 15,40, per März 16,25.

* **Hamburg**, 14. Juli. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 162 bis 172. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 145—151, russischer loco ruhig, Transito 105 nom. — Hafer fest, Gerste ruhig.

* **Köln**, 14. Juli. Weizen fließger loco 17,04, fremder loco 17,75, per Juli — —, per November —,—. — Roggen fließger loco 15,70, fremder loco 17,75, per Juli —, per November —,—. — Hafer fließger loco 20,25, fremder 17,75.

* **Mannheim**, 14. Juli. Weizen per Juli 16,35, per November 17,10, per März 17,50. — Roggen per Juli 15,20, per November 15,20, per März 17,25. — Hafer per Juli 17,00, per November 15,40, per März 16,25.

* **Hamburg**, 14. Juli. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 162 bis 172. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 145—151, russischer loco ruhig, Transito 105 nom. — Hafer fest, Gerste ruhig.

* **Wien**, 14. Juli. Weizen per Herbst 8,16 Gld., 8,19 Br., per Frühjahr 8,51 Gld., 8,54 Br. — Roggen per Herbst 7,11 Gld., 7,14 Br., per Frühjahr — Gld., — Br. — Hafer per Herbst 6,97 Gld., 7,00 Br.

* **Pest**, 14. Juli. Weizen loco besser, per Herbst 8,74 Gld., 8,06 Br. per Frühjahr 8,41 Gld. 8,43 Br. — Hafer per Herbst 6,3 Gld., 6,65 Br.

* **Amsterdam**, 14. Juli. Weizen auf Termine träge, per November 170. Roggen loco geschäftslos, do. auf Termine flau, per Oktober 128, per März 128.

* **Antwerpen**, 14. Juli. Weizen flau. — Roggen ruhig. — Hafer weichend. — Gerste ruhig.

* **Petersburg**, 14. Juli. Weizen loco 11,25. — Roggen loco 8,80. Hafer loco 5,30.

* **Liverpool**, 14. Juli. Weizen fest, Mehl und Mais fleißig.

* **London**, 14. Juli. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 7710, Gerste 13,6, Hafer 23,30 Qrtr.

* **London**, 14. Juli. (Schlußbericht.) Markt sehr ruhig, Tendenz gegen Anfang unregelmäßig.

* **New-York**, 14. Juli. (Telegramm.) Weizen loco 74, Weizen Juli 72½, Weizen August 73¾, Weizen September 75¾, Weizen Dezember 82 Mais Juli 48½, Mais August 48½, Mais September 49½. Mehl 725. Getreidefracht 3.

* **Chicago**, 14. Juli. (Telegramm.) Weizen per Juli 69½, Weizen per August 69⅝, Mais per Juli 46⅜.

Zucker.

* **Hamburg**, 14. Juli. Nachmittagsbericht. Rüben-Rohzucker 1 Produkt Basis 88 Grad. Rendement cif Hamburg loco per Juli 17,62½ Br. per August 17,75½ Br. per September 15,10 per Dezember 14,87½ Br.

* **Paris**, 12. Juli. Telegramm. Schlußbericht. Rohzucker ruhig. Preise: loco 46,25—46,75 Weißer Zucker behauptet. Preise: 3 à 100 Kilogramm p. Juli 48,5. 1/2 August 48,75 per September 48,50 Oktober-Dezember 43,75.

* **London**, 14. Juli. Telegramm. 6 Proxzuf Jacaucker loco 20,12 ruhig Rüben-Rohzucker loco 17,3/4 fertiger.

Kaffee.

* **Havre**, 13. Juli. Telegramm von Primann und Ziegler u. Co New-York stetig mit 20 Point Baisse.

* **Hamburg**, 13. Juli. Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Telegramm von Primann, Ziegler u. Co. Kaffee good average Santos p. September 90,—, p. Dezemb 96,75 per März 94,75 behauptet.

* **New-York**, 14. Juli. (Telegramm). Kaffe Rio Nr. 7 loco ordinary per Juli 16,15, per September 16,—

* **Hamburg**, 14. Juli. (Nachmittags.) Good average Santos per Juli 80½ per September 80— per Dezember 78,75 per März 78,34 ruhig.

* **Amsterdam** 14. Juli. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 52¼

Petroleum.

* **Berlin**, 14. Juli. Petroleum. (Amtlicher Standard white) per 100 Kg mit Fuß in Posen von 100 Ctr. Termine — Gebindpreis — Br. Kündigungspreis — Mk. bez. — Mk. bez. — Mk. bez. — Mk. Durchschnittspreis — Mk.

Stettin, 14. Juli. Petroleum loco 9,15.

* **New-York**, 13. Juli. (Letzter.) Raffiniertes Petroleum Standard white in Neu-York 5,05 Gd., do. Standard white in Philadelphia 5,00 Gd. Rohes Petroleum in New-York 4,90 bo. Pipeline Certificates per Juli 59 matt.

* **Bremen**, 14. Juli. Raffinirtes Petroleum Still, loco 4,7 Br.

* **Antwerpen**, 14. Juli. (Letzer. Schlußbericht). Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 12½ bez. p. Juli 12,18 Br., p. August 12½ Br. per September-Dezember 12½ Br. ruhig

* **Hamburg**, 14. Juli. Petroleum ruhig Standard white, loco 4,85 Br. per August-September 4,90 Br.

Spiritus.

* **Berlin**, 14. Juli. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. — 10000 Proc. nach Tralles. Gesindpreis — Liter. Durchschnittspreis — Mk. loco mit Faß —,—, — bez. per diesen Monat.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabg. Gesindpreis Gef. 50,000 Liter. Kündigungspr. 45,— Mark. loco mit Faß. per diesen Monat Juli-August 34,9 —34,5 August-Sept. bez. 34—35,— September-Okt. — 35,2 —34,7 p November-Dezember 34,6—34,5 bez.

* **Nordhausen**, 14. Juli. Spiritus 45 60 für 100 Kg. ohne Faß ab Brennerei 61,00—63,00 Mk. Branntwein 40 60 für 100 Kg. desgleichen 56,00—59,00 Mark, nach Maße der Kommissionen der Kleinen Branntweinhändlerkassen durch die Handelskammer notirt.

* **Posen**, 14. Juli. Spiritus loco ohne Faß (60er) 54,40 bo. loco ohne Faß (70er) 34,70 bo.

* **Breslau**, 14. Juli. Spiritus per 100 Liter 100 Procentgrad. 50 Mark Verbrauchsabgaben per Juli 55,70, bo. bo. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Juli 35,70, per Juli-August, per August-Sept. —,—.

Stettin, 14. Juli. Spiritus fest loco mit 70 M. Konsumsteuer 35,50 per Juli 34,00, August-September 34,20.

* **Hamburg**, 14. Juli. Spiritus loco flau per Juli-August 23⅞8 Br. per August-September 24— Br., per Sept.-Oct 24½ Br.

* **Paris**, 13. Juli. Spiritus matt Juli 46,25 per August 45,75 per September-Dezember 43,50 Januar-April 47,50.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* **Berlin**, 14. Juli. Rüböl per 100 kg mit Faß. fest. Gesindpreis — Kündigungspreis 45,— Mark. loco mit Faß — ohne Faß per Sept.-Okt. —,—, — bez. per Okto.-Nov. —,—, — bez. per Nov.-Dez. 49,1 Kg. April-Mai 49,7—

* **Leipzig**, 14. Juli. Rüböl per 100 Kg. netto ohne Faß flüssiges 50 Mark bez., gefrorenes — Mk. bez.

* **Leipzig**, Mohn per 100 Kilog. netto —.—

* **Leipzig**, Rapsöl per 100 Kilogr. netto — Mk. bez.

* **Leipzig**, Leinöl. Rüböl fest loco per Juni 47,70 per September-Oktober 47,70

* **Köln**, 14. Juli. Rüböl loco 54,00, per Oktober 51,70.

* **Breslau**, 14. Juli. Rüböl per Juli 49,00, per Sept.-Okt. 50,00.

* **Hamburg**, 14. Juli Rüböl (unverzollt) ruhig loco 49½

* **Paris**, 13 Juli. (Telegramm.) Rüböl fest per Juli 67,25 p. August 67,5 September-Dezember 58,75.

Futterstoffe und Düngemittel.

* **Hamburg** 3. Juli. Kartoffelmehl Amylum, deutsches, 120—— Mark für 100 kg Cocosnußfuchsen, deutsche, 110 115 Mk. für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 135— Mark für 1000 kg. Erdnußkuchen 140—1 0 Mark für 1000 kg je nach Qualität. Rapskuchen 120—130 Mark für 1000 kg. Leinkuchen 145— Mark für 1000 kg. Rum Kernicht 1 105—110 Mark für 1000 Kilogr.

* **London**, 13. Juli Chilisaltpeter 9 sh. —9 sh 3½ d. für gemischtes, für deutsche Sorten.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 13. Juli. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe, zum Kochen 24—40 Mk. Speisebohnen weiße, 20—5 Mk. Flachsen 30—40 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Berlin**, 14. Juli. Mais p. 1000 Kilogr. loco etwas matter. Termine wenig verändert. Gef. 900 T. Kündigungspr. 118,5 Mk. loco 121—131 Mk. n. Qual. p. Januar p. April-Mai 118 bez. per Sept. — Sept.-Okt. 118,25—117,75 bez., per Okt.-Nov. — per Nov.-Dezbr. 119,75 bez.

Erbsen per 100 Kilogr. Kochwaare 100 195 Mk. bez., Futterwaare 140—150 Mk. nach Qualität.

* **Wien**, 13. Juli Mais per Mai-Juni 5,55 Gld., 5,58 Br., Hafer per Frühjahr 6,99 Gld. 7,02 Br.

* **New-York**, 13. Juli. Telegramm New-York.) Mais per Juli 48½ August 48¾ per 491½

Mehl.

* **Berlin**, 14. Juli. (Amtl.) Weizenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sad. Termine matter. Gef. — Sad, Kündigungspr. —.— Mk., p. bo. —,— Mk. bez., Durchschnittspr. — Mk. bez., p. Juli-Aug. —,— bez., p. Aug.-Sept.-Sept.-Okt. 19,25—19,30 bez. p. Okt.-Nov. 19,30—19,40 bez. per Nov.-Dez 19,45—19,50 bez.

* **Berlin**, 14. Juli. Weizenmehl Nr. 00 22,00—20,00 bez., Nr. 0 19,75—17,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. — —,— Roggenmehl Nr. 0 u. 1 19,00—18,25 bez., do. f. Marken Nr. 0 u. 1 20,25 19,00 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm Br. incl. Sad.

* **Paris**, 13. Juli. Mehl ruhig, Preise unverändert behauptet, per Juli 43,90 per Aug. 44,70 per Sept.-Dez. 47,00, per Nov.-Dez. 47,50.

* **New-York**, 13. Juli. (Letzer) Mehl 2,25.

Stärke. Kartoffelmehl.

* **Hamburg**, 13. Juli. Kartoffelfabrikate. — Tendenz: Still. — Preise nominell. Notirungen für 100 Kg. Kartoffelstärke. Primaware prompt 18,75—19,25 Mk. Lieferung 18,75—19,25 Mk. Kartoffelmehl. Primaware 18,50—19,00 Mk. Lieferung 18,50—19,00 Mk., Superfeinstärke 19,00—19,50 Mk., Superfeinmehl 19,50—20,50 Mark.

Stroh Heu.

* **Nordhausen**, 13. Juli. Rüdstroh 0,75—0,75 Mk., Heu 12,00—13,00 Mk. p. 100 Kgr.

* **Berlin**, 13. Juli. (Pol.-Präs.) Rüdstroh — — Mk., Heu — — Mk. Mark 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

* **Nordhausen**, 13. Juli. Landbutter 2,20 Mk., Speisebutter 2,40—2,60 Mk., das Schod 2,85—3,00 Mk., 0,95—1 Mk. für 1 Kilogr. Kälbfleisch 3,00—3,50 Mk.

* **Berlin**, 13. Juli. (Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule, 1,20—1,60 Mk. Kalbfleisch 1,00—1,30 Mk. Hammelfleisch 1,00—1,30 Mk. Kuhfleisch 0,90—1,60 Mk. Hammelfleisch 0,90—1,40 Mk., Butter 1,80—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,00—4,00 Mk.

Kartoffeln.

* **Nordhausen**, 13. Juli. Kartoffeln 3,00 5,50 Mk.

* **Berlin**, 13. Juli. (Kartoffeln) per 100 Kilogramm 0,60—18,00 Mk.

Baumwolle und Wolle.

* **Leipzig**, 14. Juli. Wollmarkt. Kommission v. Kommissionsgeschäft Zeit: Zu Plato Contract Juli 3,65 M. Mai. 3,67 50 Mk., Sept. 3,70 Mk., Okt.-Nov. 3,72 50 Mk. Dez. 3,75 Jan. 3,77,5 Mk. bo. Febr. 3,80 Br. März-Mai 3,82 50 Mk. Tagesumsatz 10000 Kgr. Kontingent.

* **Liverpool**, 14. Juli. (Letzer). (Anfangsbericht.) Baumwollmarkt Umsatz 8000 B. Ruhig. Tagesimport 6000 B.

* **Liverpool**, 14. Juli. (Letzer). (Schlußbericht). Baumwolle. Umsatz 8000 B. davon für Speculation u. Export 500 B. Ruhig.

Metalle.

* **Frankfurt a. M.**, 13. Juli. Hochfeines Silber in Barren per Kilogr. — — Mk. 103,50 G.

* **Breslau**, 14. Juli. Zink: unsortirte.

* **Berlin**, 14. Juli. Zinkblende —,—.

* **Rotterdam**, 13. Juli. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. Leipzig. Zinn: Banka —,— Billiton —,—.

* **London**, 13. Juli. (Telegr. Metalmarkt. Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. Leipzig. Zinn —,— Kupfer —,— Blei —,—.

* **London**, 14. Juli. Blei ipan. 10½ Lstr., engl. 10½ Lstr. Zinn 82½ Lstr., ind. 81½ Lstr. Kupfer —,—.

* **London**, 14. Juli. Chilikupfer 42½16, per 3 Monat 43½ bez.

* **Newyork**, 12. Juli. Zinn Straits 19,50 Doll., Eisen Nr. 1 Coltness 21,75 Doll.

Verlag der Hallescheen Zeitung m. b. H.
Verantwortlich: Gesellschaftsr. Dr. phil. Staatswissenschaften Friedrich Johannes Haun für Politik, Redakteur Dr. phil. Paul Mende für Volkswirtschaft, Feuilleton und Allgemeines, Dr. phil. Walther Schmidt für Lokale Provinzielles, Theater und Musik, sämmtlich in Halle.
Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Mittags.

Kursnotirungen

der Berliner Börse vom 14. Juli.

(Ergänzungs-Kurse.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	St.	
Ausbrl. B.-Sch. à 40 T.	—	44,40⊗
Bad. Prämien-Anleihe 1867	4	137,75⊗
Bayerische Prämi.-Anleihe	—	145,25⊗
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	101,40⊗
Köln Mind. Pr.-Anl.	3½	132,00⊗
Oesterr. St. Pr.-Anl.	4½	— —
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	135,75⊗
Lübecker	3½	128,50⊗
Meininger 7 Fl.-Loose	—	27,60⊗
Oldenb. 40 Thlr-Loose	3	128,90⊗

Ausländische Fonds.

	St.	
Freiburger 15 Frcs.-L.	—	32,25⊗
Italien. Rente 5 Pct. fdr.	—	— —
Rumänien. Staats-Anl.	11	93,50⊗
Oesterr. Papier-Rente	11	— —
do. Gold-Rente	—	350,10⊗
do. 1860er Loose	5	148,00⊗
do. 1864er Loose	—	128,30⊗
do. Prämi.-Anl. 1864	—	160,50⊗
do. do. 1866	—	150,70⊗
Spanische Cert.	—	63,50⊗
Türkische Administr.	5	22,60⊗
do. Zoll-Oblig.	5	— —
do. 400 Frcs.-Loose	—	88,40⊗
Türk. Tab.-B.-A. abg.	—	— —

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe.

	St.	
Anhalt-Dessauer Pfdbr.	4	102,90⊗
Teutsch. Gr.-Kr.-Prdm. L.	—	111,00⊗
do. II. Abth.	—	107,50⊗
D. Gr.-S.-B. III., IIIa und IIIb.	—	— —
D. Gr.-S.-B. IV. rz. 110	—	99,10⊗
do. V. rz. 100	—	99,60⊗
do. VI. rz. 100	—	103 ⊗
Teutsch Grundschr.-Obl.	4	102½⊗
do. do. do.	4½	97,50⊗
Teutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	—	113,90⊗
Bamb. Hyp. rzb. à 100	—	— —
do. unkdb. bis 1900	4	103½
Meininger. Hyp.-Pfdb.	4	107,50⊗
do. D. unkdb. bis 1900	4	103,50⊗
do. Prämi.-Pfdbr.	4	129,30⊗
Nordd.-Gr.-Cred.-Pfdb.	4	101,10⊗
Pomm. Hyp.-B. III. IV. ausgeg.	100	103,90⊗
do. V., VI. b. 1900 unk.	4	103⊗
Gr. H.-C.-Pfdb. I. II. rz. 110	—	113,75⊗
Do. III., V. u. VI. rz. 100	—	108,25⊗
do. VII. VIII. IX. rz. 100	—	101,20⊗
do. VIII. rz. 100	—	103,10⊗
do. XI. rz. 100	—	96,50⊗

	St.	
Pr. Centr.-Pfdb. rz. 100	4	100,10⊗
do. do. 1890.	4	103,50⊗
do. do.	3½	96,80⊗
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	96,50⊗
Pr. Hy.-B.-A. VII.XII.	4	102⊗
do. do. XV.XVIII. unkündb. bis 1900	4	103⊗
Pr. Hy.-B.-A. Certif.	4½	— —
Rhein. Hyp.-Pfdb. 1890	4	— —
do. do.	4	102,25⊗
Schles. B.-C.-B. rz. à 110	4½	— —
do. do.	4	101,90⊗
do. Boden-Kredit	5	— —
do. do. unk. bis 1900	4	103,25⊗

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	St.	
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	99,50⊗
do. III. C.	3½	99,50⊗
Braunschweigische	4	— —
Köln-Mindener	3½	— —
Magdeburg-Wittenberg	4	89,00⊗
Main-Neckar. 65,60 gar.	3	— —
do. 70 Thlr.	4	102,90⊗
do. do. 1874	5	— —
Mecklenb. Friedr. Frzb.	4	— —
Oberschles. Lit. E.	3½	99,25⊗
Ostpreuß. Südbahn	3	— —
Saalbahn	4	— —
Weimar-Gerara	4	— —
Werrabahn	4	— —
Albrechtsbahn	4	100,50⊗
Böhm. Nordb. G.-Obl.	5	— —
Buschtiehrader G.-Obl.	5	— —
Dux-Bodenbacher II.	5	— —
do. III.	5	— —
do. Gilb.-Pr.	5	— —
do. Gold-Pr.	5	— —
Dux-Prager Gold-Obl.	4	91,10⊗
Galiz. Karl-Ludwig. 1890	4	91,10⊗
Stat. Gld.-Obl. v. St. gar.	4	98,50⊗
do. Silber-Obl.	4	86,60⊗
do. Gold-Obl.	4	98,80⊗
Kaiser-Ferd. Gold-Obl.	4	94,25⊗
do. Silb.-Pr. 89	4	95,10⊗
Kronprinz-Rudolfsb.	4	101,80⊗
do. (Zahlungsnoten)	4	94,30⊗
Lemberg-Czernowitzer	5	81,75⊗
Oest.-Ung. Staats-B., alte	3	90,80⊗
do. do.	5	80,0
do. 1884	3	81,50 ⊗
do. Ergänzungsnetz	4	101,20⊗
do. do. Pr.	4	96,60⊗
Oesterr. Lokalbahn	5	106,20⊗
do. Nordwestbahn	5	— —
Wilhelm-Bahn	3	65,20⊗
Südöstr. Bahn (Lomb.)	3	101,00⊗
do. Obligationen	3	96,90⊗
Ungar. Nordb. Gold	4	107,60⊗
do. Eisen.-Stib.-A.	4½	— —
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	4	102,90⊗
Prag-Dux-Dombromo	4	— —
Kaschau-Oderb. 1889	4	— —
Kursk-Charkow-Asow	4	95,10⊗

	St.	
Kursk-Kiew	4	95,10⊗
Moskau-Kursk	4	—,—
Moskau-Smolensk	5	96,10⊗
Moskau-Smolensk	5	102,10⊗
Ryäsan-Koslow	4	94,50⊗
Winsch-Morgorsk	4	102,10⊗
Rubinsk-Bologoje	5	94,00⊗
Süd Südwestbahn	4	96,70⊗
Transkaukasische	3	— —
Warschau-Wiener 100er	4	100,0
do. 500er	4	100,0
do. 500er	5	100,50⊗
Wladikawkas Oblig.	4	95,10⊗
Zarskoe-Selo	5	— —
Anatolische	5	90,25⊗
Portug. Eisenb.-O. 1885	—	47,00⊗
do. 1889	—	20,90⊗
Schweiz Centralb. 1885	4	—,—
do. 1883	4	—,—
do. 1886	4	—,—
do. Nordostbahn	4	—,—
Serb. Eil.-Hyp.-Obl. A.	15	78,10⊗
do. Lit. B	15	77,00⊗
Mittelmeer-Eisenbahn	3	91,00⊗
Mandoba	4½	98,50⊗
Nordbrn.-Pac. L. bis 1921	6	112,0
do. II. 1933	6	107,25⊗
do. III. rz. 1937	6	96,75⊗
Oregon-Navig. u. Br. rz. 1909	6	88,25⊗
St. Louis u. S. F. rz. 1931	6	103,50⊗
do. do. 1931	5	88,50⊗

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

	St.	
Breslau-Warschau	—	53,8
Dortmund-Enschede	4½	111,50⊗
Marienburg-Mlawka	5	88,25⊗
Ostpreuß. Südbahn	—	108,50⊗
Saalbahn	3½	92,8
Weimar-Gera	—	98,90⊗

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	St.	
Baltische (gar.)	3	61,25⊗
Halberstadt-Blankenburg	4	102,50⊗
Ital. Meridional-Gb.	7½	125,50⊗
Jura Simpl. fo. Westb.	—	0
Kursbahn	—	78,100⊗
Riebe-Oderbinger	2	56,50⊗
Cuxin-Stade	1½	— —
Marienburg-Mlawka	0	— —
Albrechtsbahn (gar.)	—	46,10⊗
Nord.-Lebenb.	—	26,20⊗
Reichsb. Südbahn	—	— —
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	98,30⊗
Ital. Meridional	7½	125,50⊗
do. Mittelmeerb.